

# Hallische Zeitung

vorn. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)



**Abonnements-Preis**  
 pro Quartal 3 Mark  
 (incl. 14 Hft. Familienzeitung und  
 Landw. Mittheilungen)  
 Die Hallische Zeitung erscheint wöchentlich  
 in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr,  
 in zweiter Ausgabe Nachmittags 3 1/2 Uhr.

**Anzeigergebühren**  
 für die fünfzehnjährige Zeile oder deren Raum  
 18 Pf. 15 Pf. für Halle und Reg.-Bezirk  
 Merseburg.  
 Reclamen an der Spitze des Anzeigentheils  
 pro Zeile 40 Pf.

85. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung.

Halle, Sonntag, 12. April.

Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhardt.

1885.

## Der Wiederbeginn der parlamentarischen Sessionen

Der deutschen wie der preussischen Volksvertretung im Laufe der neuen Woche fordert zu einem Rückblick auf den abgelaufenen Abschnitt der Reichstags-Session, wie zu einer Ermüdung der noch zu erledigenden Aufgaben derselben auf.

„Ihre Majorität kann uns nicht imponiren“, hatte der Kanzler bei Anfang der Reichstags-Session den Herren Windthorst und Richter zugerufen, als sie charakteristisch Weise als ersten Gegenstand der Beratung die oppositionellen Demonstrationen gegen die Dienstreue der Reichstags-Abgeordneten und gegen das Separatirungs-Gesetz wählten. Der Erfolg des nunmehr abgelaufenen Abschnitts der Reichstags-Session bestätigt diesen Ausspruch vollinhaltlich. Dem Häufigkeit ist für eine Opposition, welche über eine harte Weisheit verfügte und anfangs entschlossen war, von dieser Uebermacht den richtungswidrigen Gebrauch zu machen, wohl noch mit einer parlamentarischen Campaigne zu verfahren, als der zwischen Weisungen und Oheim liegende Abschnitt der Reichstags-Session. Denn auf dem Gebiete, welches die Signatur dieser ersten Hälfte der Session bildet, dem der überreichen, insbesondere der Colonial-Politik, ist Fürst Bismarck wenigstens in der hauptsächlichen Sieger über die Führer der liberal-fortschrittlichen Reichstags-Mehrheit geblieben, daß diese durch den Abfall des einen oder anderen Mitglieds sich in eine Minorität verwandelt. Die oppositionelle Hochfluth erreichte am 15. December v. J. ihren Höhepunkt in dem Veruche, den Kanzler auch auf dem Gebiete des auswärtigen Dienstes und trotz seines energischen persönlichen Eintretens die Macht der Parlaments-Mehrheit empfindlich fühlen zu lassen. Allen man hatte vergessen, daß das deutsche Volk kein Feindbild für eine Parteitaktik hat, welche die Befreiung des Reichthums gegenüber dem Fürsten Bismarck selbst auf Kosten der Ehre und Würde der Nation als die vornehmste Aufgabe des Reichthums ansieht. Die Action, welche das entrüstete Volk der liberal-fortschrittlichen Mehrheit seiner Vertretung ertheilte, war bitter, aber wirksam. Von dem Wiederjubiläum der Reichstags-Session an bis zur endgültigen Annahme der Dampfer-Subvention am 23. März fanden zwar die Führer der genannten Mehrheit regelmäßig auf der gegenüberliegenden Seite, allein der Zugang aus den Reihen der eigenen Parteigenossen verschaffte dem Fürsten Bismarck den Sieg über sie. Hatte die Weisung um die eigenen Wahlzettel die Widerzettel der Deutschfreisinnigen bei der zweiten Directwahl im auswärtigen Amte bezogen, die Entscheidung zu Gunsten der Aufhebung der von den Herren Richter und Dr. Hänel so lebhaft bekämpften Beschlässe d. 2. Sitzung herbeizuführen, so war es umgekehrt eine Gruppe minder verheißener und kurzzeitiger Ultramontaner, welche bei der Dampfer-Subvention Herrn Richter in der

von ihm in demonstrativer Weise provocirten Kraftprobe unterliegen ließ.

Friedlich ist dieser Erfolg der oppositionellen Mehrheit nur mit einem außerordentlichen Aufwande von Kraft und Zeit abgerungen worden. Fürst Bismarck hat wiederholt mit taunenswerther Energie und Ausdauer allein die rechnerische Bekämpfung der Opposition übernommen und dabei oratorische Leistungen zu Tage gefördert, welche seinen glänzendsten Parlamentsreden früherer Zeit würdig sich anreihen. Das Bewußtsein, daß dem nunmehr siebenjährigen Staatsmanne die volle Kraft und Elasticität der Jahre der Herrschaft der deutschen Einheit noch bewohnt, wie er dieselbe an dem unvergesslichen 1. April wieder so glänzend bewährt hat, ist ohne Zweifel ein in hohem Grade betriebsbegünstigendes und wohl geeignet, volles Vertrauen in die glückliche Lösung der nun in Angriff genommenen überreichen Politik zu wecken. Allein auch die höchste Kraft muß auf die Dauer erlahmen, wenn es weiter derartiger Anstrengung bedarf, um das parlamentarische Kriebswerk im richtigen Gange zu erhalten, die Reibung zu überwinden, welche Oppositionslust und Fraktionsgeist verurachen. Selbst unter der Leitung des Fürsten Bismarck sind die nationalen Interessen auf die Dauer erst dann völlig sicher gestellt, wenn der Reichstag eine nationale Mehrheit hat.

Da der hinter uns liegende erste Abschnitt der Session in mehr als vier Monaten außer dem Etat hauptsächlich nur die Dampfervorlage als positives Resultat geliefert hat, so ist das Arbeitspensum, welches dem letzten Abschnitt verblieb, ein großes. Abgesehen von den zahlreichen Initiativentwürfen, von denen wir nur die Börsenbesserung, die Arbeiterchutz- und Gewerbesteuersanträge erwähnen, sind u. A. die Postparaffinen, die beiden Entwürfe wegen Ausdehnung der Unfallversicherung und ein erheblicher Theil der Zollnovelle noch im Rücklande.

Letztere scheint in ähnlicher Weise, wie die Colonialpolitik für die erste Periode, den Zeitpunkt des zweiten Abschnittes der Reichstags-Session bilden zu sollen. Außerdem wird sich der Reichstag mit der Ausdehnung des Unfallversicherungsgesetzes und dem Börsensteuerantrag zu beschäftigen haben, während das Abgeordnetenhaus vornehmlich die Kreis- und Provinzialordnung für Hessen-Kassel, den Antrag auf Erlass eines provisorischen Volksschullehrer-Pensionsgesetzes und den Steuerreform-Antrag des Abg. Hüne zu erledigen haben wird.

Abgesehen von dem Volksschullehrer-Pensionsgesetz und der Kreis- und Provinzialordnung für Hessen-Kassel, für deren Zustandekommen die Aussichten gut stehen, sind es also Aufgaben vornehmlich finanzieller, wirtschaftlicher und sozialpolitischer Natur, welche der Eröffnung harren. Dieselben werden nicht von solcher Begeisterung getragen, wie die colonialpolitischen Angelegenheiten, welche den Reichstag in den letzten Monaten beherrschten. Sie sind

aber darum doch nicht von geringerer Wichtigkeit. Sie sind, wie jene, alle auf demselben Baume gewachsen und verfolgen ebenso das Ziel der wirtschaftlichen und sozialen Wohlfahrt des Volks, welche das oberste Ziel des Strebens der Gesamtpolitik der Reichs- und Staatsregierung bildet.

Das eifrige Streben der nationalen Parteien in unsern parlamentarischen Körperschaften wird nach wie vor darauf gerichtet sein müssen, darüber zu wachen, daß die politische Meinungsverschiedenheiten nicht auf die Dauer die Einheit und den festen Zusammenhalt der sämtlichen nationalen Elemente untereinander und mit dem Fürsten Bismarck erschüttern. Behält man dabei im Auge, daß die Jollpolitik an sich mit den großen Fragen nationaler Politik wenig zu thun hat, die Stellung zu den einzelnen Zollfragen vielmehr wesentlich von der Bedeutung, welche den beteiligten und sich entgegenstehenden Interessen für das Gemeinwohl beigemessen wird, abhängig, so wird es umsoher gelingen, nach dem Abschluß der Zollnovelle das feste und energische Zusammenwirken der nationalen Parteien unter sich und mit dem leitenden Staatsmann wieder herzustellen, welches in der ersten Hälfte der Reichstags-Session zuletzt so erfolgreich sich erwiesen hat. Zudem ist es erfreulich, daß im Großen und Ganzen von den Parlamenten jetzt nicht nur die Richtung der Zoll- und Sozialpolitik, sondern nunmehr auch die Richtung der Steuerreformpolitik der Regierung innegehalten wird. In dieser Gewisheit kann man den kommenden Wochen parlamentarischer Arbeit mit Vertrauen entgegengehen und auf werthvolle Ergebnisse hoffen.

## Vollständiger Tagesbericht. Deutsches Reich.

Dem Bundesrat ist der Entwurf von Grundgesetzen zugegangen, welche in Betreff der Vollstreckung einer Gesamtstrafe, falls die Einzelstrafen von Gericht und Verurtheiltem Bundesstaaten vollstreckt, zur Vereinbarung der beteiligten Bundesstaaten in einzelnen Fällen. In der Begründung des im Reichsjustizamt aufgestellten Entwurfs wird die Herstellung einer einheitlichen Praxis zur Vereinfachung vielfach angegebener Uebelstände betont.

Der Entwurf — heißt es weiter — geht davon aus, daß die Frage, ob und nach welcher Richtung aus dem Weien der Gesamtstrafe als solcher sich bereits eine gesetzliche Normung der Vollstreckung und eine beständige Verpflichtung des einen oder anderen Staates ergebe, als eine offene behandelt werden könne, da selbst beim Vorhandensein einer solchen gesetzlichen Regel eine Vereinbarung unter den beteiligten Staaten über eine von jener Regel abweichende Vollstreckung nicht als ausgeschlossen angesehen wäre. Der Entwurf bewirkt daher lediglich eine Vereinbarung der Bundesregierungen darüber herbeizuführen, welcher der beteiligten Staaten behufs Sicherung der einheitlichen Vollstreckung der Gesamtstrafe die staatliche Zahl zu beistellen auf sich zu nehmen habe. Dagegen soll dadurch

fügen mochten. Sie bedürften eines weiten, unbegrenzten Feldes für ihren Thätendurst, diese Kräfte und die Vorfälle der Wolga, und dieses fanden sie in Sibirien. Sie strömten hinaus, keiner Wehr werden, keiner Gefahren achtend, meist den Strömen folgend, oft tagelang ihre Fahrzeuge nach sich schleppend, oft neue bauend, immer weiter nach Osten, wohin sie das kostbare Pelzthier und das Geruch vom Silberreichthum des Landes lockten. Wolte man ihnen ein Halt gebieten, um die unermehlichen eroberten Territorien zu organisiren, die Herrschaft zu befestigen, dann schwärmten einzelne kleine Däuflein ohne jede Autorisation auf eigene Faust voraus, um später den erlauchten Wojwoden die Kunde von neuen eroberten Landstrichen zu bringen und ihnen reichen Saffat zu Füßen zu legen.

Es waren denn die Russen zu Anfang des XVII. Jahrhunderts bis an den Jenissei gelangt, und legten an diesem Fluße einen Wägenfab an, der reichlich nur aus Erdwällen, hölzernen Thürmen und Wochhäusern bestand, ihnen aber vollkommen genügte. Von hier aus machten sie die dort haufenden Jägerwölfer, meist Tungusen, tributpflichtig. Bald ließen sich auch unternehmende Welzinger hier nieder, ihnen folgten speculative Kaufleute und Jenseitlich ein ganz artiges Städtchen geworden, so daß es zum Sitz eines höheren Regierungsbeamten, eines Wojwoden, erhoben wurde.

Das Lenagobiet, der Schauplatz unserer Erzählung, war, wie auch jetzt noch, von drei Völkerschaften bewohnt. Zu den, am oberen Laufe des Stromes sich ausdehnenden Steppen haften die Wärenten, mit ihren zahlreichen Viehherden, weiter stromabwärts, in den düfteren Wäldungen und den Gebirgen Tungusen, welche hauptsächlich die Jagd und den Fischfang betrieben, und schließlich am unteren Laufe des Stromes Jakuten, ein hierher verlagenes hochachtbares Volk, mit seinen Renthier-, theils auch Viehherden. (Fortf. folgt)

## Auf dem Kriegspfade.

Nach den Ueberlieferungen einer Sokratensfamilie von Georg Kojad.

Etwa neun Jahre sind es her, als ich auf einem meiner Streifzüge durch Transbaikalen in Folge einer nicht unerheblichen Verletzung meines rechten Fußes, die ich auf der Jagd erhalten hatte, mich gezwungen sah, in einem Dorfe längere Zeit Aufenthalt zu nehmen. Hier lebte eine Anzahl von Familien, welche sich rühmten, direct von zweien Eroberern des Landes abstammten, und auch der Greis, in dessen Hause ich hallische Aufnahme gefunden hatte, gehörte zu denselben. Es waren gewöhnliche Bauern, diese Leute, die sich in Tracht und Ausstattung durch Nichts von den übrigen Bewohnern des Landes unterscheiden, und doch hatten sie etwas Besonderes an sich — oder richtiger mit mir nur so? — Innappe und bestimmte Rede, hohes Auftreten, besondere Vorliebe für das Waidwerk und für Waffen, strotzige Haltung. Kurz, ich mochte es den Leuten gerne glauben, daß sie wirkliche Abkömmlinge jener kühnen Abenteurer seien, welche einst in geringer Zahl einen halben Welttheil ihrem Ehrentum unterwarfen. Uebrigens waren sie, oder war vielmehr mein alter Wirth, ein erdwürdiger Greis von titanischer Gestalt, höchst zurückhaltend, und erst nach einiger Zeit, als er mich entgegenwagte mit der Geschichte des Landes bewandert fand und sah, wie ich mich für dieselbe interessirte, that er auf, in den langen Herbstabenden, die ich bei ihm verbrachte, erzählte er mir eine Menge Einzelheiten aus jenen wunderbareren Kriegs- und Beutegängen, die jetzt schon halb verblassten Zeit. Es waren die Traditionen seiner Familie, welche sich von Vater auf den Sohn in derselben vererbt hatten, und welche jedenfalls reichhaltiger an Thaten waren, als die manches berühmten Hittergeschichts. Freilich, wie es auch bei ungeliebten Leuten kaum anders möglich, hatten sich in dieser Erzählung Thatfachen und

Jahreszahlen mannigfaltig verflochten, manchmal auch waren historische Namen fast bis zur Unkenntlichkeit vergerert worden, aber doch trug das Ganze das Gepräge der Wahrheit und hatte für mich ein besonderes Interesse, da ich die Schauplätze aller dieser Kämpfe, Siege und Niederlagen vor Kurzem erst kennen gelernt hatte.

Die Vorfahren meines Wirths hatten ihre hauptsächlichsten Abenteuer an der Lena erlebt und waren erst später nach Transbaikalen gekommen, wo sie an beiden bedenklichen Vertheidigungen der Festung Albasin gegen mächtige Heere von Chinesen und Mongolen theilgenommen haben, um endlich ein bleibendes Heim in diesem Winkel des Bergreiches zu finden.

Eine von diesen ältesten Erzählungen will ich nun in den folgenden Zeilen wiedergeben, mich dabei aller Ausschmückungen enthaltend.

Vorher sei mir jedoch gestattet, mit einigen flüchtigen Federstrichen einen ganz kurzen Ueberblick über die Begebenheiten jener Zeit zu geben, um dadurch den mit der Specialgeschichte Sibiriens unbekanntem Leser in unsere kleine Erzählung einzuführen.

Jermal Timofejew hatte ein mächtiges Tatarenreich an der Spitze einer geringen Schaar raub- und beute-lustiger Steppenjöhne unterworfen, war im Dienste eines intelligenten Handelsmannes aus einem gewöhnlichen Raubhauptmann ein berühmter Eroberer geworden. Er starb den ehrenvollen Tod des Kriegers, und die Nachwelt ehrt in ihm den Helden.

im Uebrigen das durch die Gesamtmittheilung bedingte rechtliche Verhältnis nicht berührt werden; es soll insbesondere weder in die Frage der Verantwortlichkeit für den die Straßensicherung betreffenden Entscheidungen. Straßensicherung § 494 Absatz 1 — eingegriffen, noch der Frage, wem dem Bundesrathe in den in Rede stehenden Fällen das Verwaltungsrecht zuzurechnen ist, präjudicial werden. Von diesem Standpunkte aus kann die Frage, welcher der oder der Gesamtmittheilung beteiligten Staaten die Vollziehung zu übernehmen habe, ausschließlich nach Zweckmäßigkeitsgründen entschieden werden. Nächstens aber scheint es sich nicht zu empfehlen, grundsätzlich benachteiligten Staaten den Straßensicherung zu übertragen, während die Gesamtmittheilung fehlerhaft hat, da eine solche Einrichtung regelmäßig dann, wenn dieses Gerücht nur eine geringfügige Zusatztritte zu einer von dem Gerichte eines anderen Bundesstaates erkannten Strafe ausgedrückt hat, an unermesslichen Verhältnissen auch unzulässigen Konsequenzen führen würde. Vielmehr wird es richtiger sein, die Vollziehungspflicht von der Schwere der von den Gerichten der beteiligten Staaten erkannten Strafen in der Gesamtmittheilung erdrossenen Eingriffe abhängig zu machen, um dies nach § 494 Absatz 1 der Straßensicherung zu machen, um dies nach § 494 Absatz 1 der Straßensicherung zu machen, um dies nach § 494 Absatz 1 der Straßensicherung zu machen.

Den Zeitungsnotizen gegenüber von angeleglichen Offerten der preussischen Regierung behufs Erwerbung der pfälzischen Eisenbahnen erfährt die Münchener „Allgemeine Zeitung“ von unterrichteter Seite, daß an maßgebender Stelle von derartiger Offerten der preussischen Regierung nichts bekannt und somit zu einer begünstigten Stellungnahme der bayerischen Staatsregierung bisher kein Anlaß gegeben sei.

Künftig erschien in mehreren Zeitungen eine Anzeige, laut welcher ein Herr Edward Willers in Hamburg zur Beförderung mit dem Woermann'schen Dampfschiff „Dorothea“ für Westafrika suchte. Ein Abnommer des „Westfälischen Anz.“ hatte sich daraufhin direkt an den Reichsgerichtspräsidenten Woermann gewandt und um Aufschluß gebittet. Die Antwort des letzteren lautet nach dem obigen Blatt wie folgt:

„Ich bin Ihnen für Ihre Güte über den betreffenden Nachtrag dankbar. Auch in diesen Zeitungen hat sich die betreffende Annonce befinden, und ich habe mich bereits Mühe gegeben, die Annoncen zu entfernen. Die Annoncen in dem hiesigen Volksblatt habe ich ebenfalls entfernen lassen, da ich mich nicht zu erinnern vermag, ob sie in dem hiesigen Volksblatt erschienen sind, oder ob sie in dem hiesigen Volksblatt erschienen sind. Die Annoncen sind, und das der genannte Edward Willers ebenfalls davon Bekandtheit weiß, wie ich selber. — Ich halte die Sache für einen Schwindel, wobei darauf berechnet ist, um etwa ich meinhaltend, einen Schaden zu verursachen; auch unterdessen sind mir bereits Berichte vorgelegt worden, welchen meine Unterthier direkt gefastet war und welchen ebenfalls Leute zur Auswanderung aufgefordert wurden; natürlich wird dann eine Anklage auf etwaige Falschung oder auch Falschung für Betrug eingeleitet werden, und ich würde mich nicht bringen zu wachen, daß das Publikum vor solchen Schwindeln geschützt werde. Ich selbst habe oft genug öffentlich und in Briefen vor jeder Auswanderung nach Westafrika gewarnt. Da ich, mit meinem Zusammenhänge, überaus nur solche Personen fördere, von denen ich voraussehen kann, daß sie genügende Substitutionsmittel für einen Aufenthalt in Afrika haben, so ist mir zu bezeugen, daß eine Leute fähig nach Afrika auszuwandern werden, sondern die Gefahr liegt einzig und allein darin, daß sie hierunter irgend einem unglücklichen Uebel abnormen wird. Mit Hochachtung erbeuge ich mich (as) Alois Woermann.“

**Ungarn.** Der ungarische volkswirtschaftliche Ausschuss in Pest hat am Donnerstag das Ergehen des Ministerpräsidenten Tisza beschloffen, auf die Beratung der Zollkonvention nicht einzugehen. Tisza hatte erklärt, die Zölle, gegen welche die in der Regierungsvorlage vorgeschlagenen Zölle als Retorsionszölle dienen sollten, seien noch nicht in Kraft getreten, es könne daher nicht die Aufgabe Ungarns sein, sich Retorsionszölle anzunehmen. Die Regierung bescheide sich vor, je nach den Umständen den vorliegenden Entwurf abzugeben oder in dem gegenwärtigen Wortlaute wieder vorzulegen.

**Britisches Reich.** Der Londoner „Standard“ erfährt, die englische Regierung habe in ihren Vorstellungen an die russische Regierung hervorgehoben, daß der Angriff auf die Anden eine Verletzung des jüngst geschlossenen Abkommens sei und nicht durch einen Vertrag über eine feindliche Bewegung der Afghanen gerechtfertigt werde. Die russische Regierung werde erucht, das Vorgehen Komaroff's zu desavouieren und die Rückkehr der russischen Truppen in ihre frühere Stellung anzuordnen. Dieser Schritt sei unbedingt notwendig für die Fortdauer der Grenzverhandlungen. — Sämtliche Morgenblätter sprechen ihre tiefe Entrüstung über das Vorgehen Komaroff's aus, erblicken darin einen jähmlichen Vorbruch Russlands und stimmen in der Ansicht überein, daß falls das Verhalten Komaroff's nicht desavouiert werde und die russischen Truppen nicht nach Sarafs zurückgezogen würden, England unweifelbar das Schwert zur Verteidigung der Integrität Afghanistans ziehen müsse.

Bei Mitteilung des bekannten, vorgehen von uns mitgetheilten Telegramms des Generals Komaroff sagt das „Journal de St. Petersburg“:

„Das Heben genauer Details gestattet bis jetzt nur Vermuthungen über Ursache, Charakter und Tragweite des Vorfalls. Die Kunde, daß General Komaroff nach Zurückverweisung der Afghanen sich wieder in seine Vaterlandsgedanken hat, ist bescheidend, und gibt zu denken, daß die Bewegung der russischen Truppen durch Akte der Feindseligkeit seitens der Afghanen hervorgerufen worden sein muß. Darnach wäre dann ein unglücklicher Vorfall zu erklären, der bei der Abreise der beiden Parteien in einer ungewissen und ungelösten Situation immer zu vermeiden war und man könnte die Hoffnung hegen, daß derselbe die beiden Regierungen fortwährenden Verhandlungen in ferner Weise deunrechtigen würde.“

Das Journal fügt hinzu:

„Wir sind glücklich, mittheilen zu können, daß, nach fidele englischer Quelle, die britische Offiziere, von denen in der Depesche des Generals Komaroff die Rede ist, wohlbehalten aus Sarafs, an es afghanischen Gebiet abgezogen sind.“

Die „Dombas Gazette“ erfährt von unterrichteter Seite: Aus der Samart-Bindi-Intergabelten Konferenz geht hervor, daß der Emir selbst ein Bündnis mit England wünscht, aber, daß die Russen, die letzteren die Integrität der Subvention verlangen. Die Regierung habe diese Forderungen zurückgewiesen. Der Emir habe jedoch die Befürchtung ausgesprochen, daß die Umarmung englischer Truppen in Afghanistan die durch die Integrität der Subvention verlangte. Die russische Regierung habe die Integrität der Subvention verlangt. Die russische Regierung habe die Integrität der Subvention verlangt.

In der gestern früh telegraphisch kurz signirten Erklärung des Premier Gladstone in der Donnerstag-Sitzung des englischen Unterhauses heißt es:

Bei der Ermöglichung des Vorgehens zwischen den Russen und Afghanen werde ich ernstlich dessen eingedenk sein, was wir dem Emir von Afghanistan nach unseren Verpflichtungen demselben gegenüber und was uns selbst als Vertreter der englischen Krone schuldig sind. Die russische Regierung behauptet, daß die Russen die Afghanen angegriffen hätten, nachdem sie durch feindliche, nicht genau angegebene Handlungen derselben provoziert worden seien. Nach den Behauptungen Lumbens und der englischen Offiziere, denen wir natürlich Glauben schenken, und die unweifelhaft ihre erste Bedeutung erweisen, haben die Afghanen seit dem 17. März feuerliche Vorwürde gemacht. Am 20. März zeigte uns Lumbens an, daß unangekündigt der russische General Komaroff innerhalb Schutzwerte von der Stellung der Afghanen aufgestellt sei, obwohl die Afghanen weder einen Angriff, noch einen Vorwurf gemacht hätten und obgleich in Betreff vollständiger Akte herrsche. Die Russen hätten dieselbe Verletzung gemacht, die Afghanen am Beginn des Kampfes zu verletzen und zwei Mal den gewaltsamen Angriff unternommen, die afghanischen Quartiere zu zerstören. Als diese Verträge mißglückt, habe Kapitän Bales mit dem Obersten russischen Generalstabes eine Unterredung gehabt, doch hat sich nicht ergeben, was letzterer vor dem am 17. März getroffenen Arrangement nichts bekannt gegeben sei. Die Zuspätkommen der Afghanen nicht ohne vorherige Anklagen angegriffen, habe der Oberste russische Generalstabes abgelehnt, derselbe habe vielmehr das Recht in Anspruch genommen, die afghanischen Quartiere zu zerstören, auf welche die Russen zu vertreiben, sobald dieselben den Russen unbenommen sein sollten. Dies steht natürlich im Zusammenhang mit der Nichterkenntnis desselben von unterer Umarmung mit England. Am 7. d. M. erfährte wir, daß die Afghanen die russischen Quartiere, welche sich diesem Tage bis zum 30. März eine Vorbereitung vorgenommen hätten und nach an demselben Tage wurde uns durch Kapitän Bales mitgeteilt, daß die Russen am 30. März die Afghanen angegriffen und getödtet hätten und Beschädigung dadurch hätten. Die Afghanen hätten darauf geantwortet, feindliche Reaktionen hätten bis auf den letzten Mann in den Besatzungen gefolgt, die Ueberlebenden hätten sich längs der Ruhestätte zurückgezogen, die englischen Offiziere hätten sich während des Kampfes getödtet, die Russen hätten die Verbleibenden über die Ruhestätte fort, gewinne es den Aufsehen, als ob der Angriff der Russen ein unprovocierter gewesen sei. Uebrigens habe Minister von Giers dem Vortrager Thornton gegenüber nicht los seine, sondern auch des Kaisers Alexander ernste Forderung ausgesprochen, daß die russischen Offiziere die Fortsetzung der Verhandlungen nicht verhindern werde.

Auf eine Anfrage des Abgeordneten Croz erwiderte der Premier Gladstone, seit seiner letzten Abreise abgegebenen Erklärung sei eine Devisse Lumbens eingegangen, in welcher dieser mittheilt, daß der Komaroff nach dem 17. März unmittelbar die afghanische Position bedrohen, hätten die Afghanen Bedenken aus dem erweiterten Binnens bis nach Kunduz bis auf den letzten Mann über die Ruhestätte vorgezogen und die selben nämlich vertrieben, bis die Hauptmacht ihrer Streitkräfte den Fuß übertrieben hätte. Nach Ansicht Lumbens sei dies kein Vorwurf, sondern die Verletzung einer vortheilhafteren militärischen Stellung.

**Italien.** Die Behauptung mehrerer Blätter in Rom, daß in dem Ministerrathe am Mittwoch für den Fall eines englisch-russischen Krieges die eventuelle Okkupation Capriens erörtert worden sei, wird von der „Agenzia Stefani“ für vollständig ungenügend erklärt.

**Berichtigte Nachrichten.** Berlin, den 10. April.

— Se. Majestät der Kaiser ertheilte am Donnerstag Nachmittag dem Reichsanwalt Justiz Bismard eine Audienz. Um 5 Uhr nahmen die Majestäten das Diner allein ein. Abends fand, wie bereits gemeldet, bei den Majestäten eine musikalische Soiree statt. Am Freitag Vormittag nahm der Kaiser die regelmäßig vorkommenden Besuche des Hofmarschalls Grafen Pöschinger und des Polizeipräsidenten von Wabai entgegen, empfing hierauf mehrere höhere Offiziere, sowie die Deputation des 7. Befehlshabenden Infanterieregiments Nr. 56, welche von der Lotterieverwaltung für den verstorbenen General Bogel von Falkenstein aus Dolzig zurückgeführt war, und war, und arbeitete darauf längere Zeit allein. Das gegen bereits erwähnte Antwortschreiben des Kaisers an die Geburtstags-Gliedwundschadrede des Bürgervereins in Braunschweig, welches dem Vorgesetzten des Verein, Kaufmann Witter, durch den preussischen Gesandten v. Normann zugegangen ist, lautet wie folgt:

„Dem Bürgerverein der Haupt- und Residenzstadt Braunschweig danke ich für seine Glückwünsche und treue Weisheit, daß Verehren der Bevölkerung der Stadt mit der Berücksichtigung zu erwählen, daß ich mich bisher, so auch ferner bereit bin, die Zukunft des Vaterlandes und seiner bundesmäßigen Stellung unter den Gliedern des Reichs die verfassungsmäßige Gewähr zu leisten.“

Ein alter Berliner, der seit mehrere zwei Jahrzehnten seinen Wohnsitz in Berlin aufgegeben hatte, ist um die Osterzeit wiederum in die Heimat zurückgekehrt; es ist der in allen Literaturkreisen Deutschlands bekannte und geschätzte Gelehrte Benelien Freiherr v. Malbahn, der seit dem Jahre 1868 in Weimar lebte, wo er eines der thätigsten Vorstandsmitglieder der Schillerstiftung gewesen ist. Herr v. Malbahn besitzt eine der reichhaltigsten und schönsten Bibliotheken auf dem Gebiete der deutschen Nationalliteratur, die er in seinem meisterhaften „Büchergeschäft“ mit gründlichster Sachkenntnis verzeichnet hat. Noch kostbarer aber ist ein Besitz von Handschriften aus der Kaiserlichen Zeit, ganzen Briefwechseln, Gedichten u. s. w. Die deutsche Forschung verdankt ihm eine Reihe der wertvollsten literaturgeschichtlichen Publikationen, z. B. die neue Edition der Bachmann'schen Ausgabe von Lessing's Werken.

— Von den „Berzern in Vries“ ist dem Reichsanwalt zu seinem 70. Geburtsstage, wie die „Vries. Anz.“ schreibt, eine eigenhändige Gedächtnisrede über den Geburtstag dargebracht worden, nämlich 70 Stück prächtige, große Lederer, welche die Thore Thule Malis, vom höchsten Aroma. Der Gelehrte, der bei dem Kaiser Hof hielt, hat zu diesen zwei seinen großartigen Buchbesitz an die ansehnlichsten Freunde entnommen, welche mit den zu dem Zeitpunkt der Gedächtnisrede erschienenen Ordnen gleich nach Berlin transportirt und dort feierlich überreicht worden. Die Vereen waren auf einem wundervollen goldbesetzten Korb mit Coelocera cristata, Dendrobium noble und Odontoglossum Alexandrae garnirt ausgedrückt. Das

düftende Geschenk trat eine von dem Gymnasial-Direktor Hoop gedichtete Widmung. Aus Zufällen des Ergänzenden Bienen von Antior und des Grafen von Brandenburg-Klein, welche bald nach Rückkehr des Herrn Haupt an diesen gelangten, daß das Geschenk allgemeine Bewunderung im Salon des Reichsanwalts erregt hat.

— Ein unangenehmes Abenteuer ist in der Nachbarhaft von Doggenhof in Bayern einem Landjäger auf einer Spaziergange begegnet. Der Jäger wurde von einer Frauenperson geküßt und um die Zeit gefragt, ob er die Heilige eine goldene Uhr so, packte sie die fremde Person mit festem Griff und eilte mit ihrer Beute dem nahen Walde zu. Koch ehe sich der Jäger von seiner Befürchtung erholt hatte, kam ein Mann des Weges, dem der Bestohlene seine Noth klagte. Soeben erklärte sich der Fremde bereit, der Diebin nachsehen zu wollen, nur mußte der Jäger einwilligen auf den großen Sandhof, den der Mann trug und der ihn am schnellsten Fortkommen hindere, Acht geben. Er stellte also den Kopf nieder und trat der Verfolgung an. Viertelfunde auf Viertelfunde verarmt, aber Niemand legte zurück. Da wollte der Jäger doch sehen, was der ihm vertraute Korb enthalte. Er öffnete ihn — und ein in Windeln gewickeltes Knäbchen streckte ihm hülfesuchend die Arme entgegen.

— General Grant lebt noch immer und zeigt erkrankende Lebenskraft. Obwohl ohne Appetit, nimmt er doch Nahrung zu sich, wenn er dazu geneigt wird, und verachtet auch in solchen, wenn ihm dies angethan wird. Unangekündigt seine Schwäche findet er eine Erleichterung darin, wenn er einige Schritte geht. Der General scheint heiter zu sein, aber eine wirkliche Gefährdung in seinen Anzeichen genügt dem General, sich auszubringen. „Ich bin nicht besser, ich bin in Sterben.“ Sie wissen es so gut wie ich und die Meiste. Jeder Augenblick scheint mir eine Woche der Welt; dies sind die letzten Tage. Ich habe keinen Augen von einer Verletzung des Kampfes, ich möchte sie herbei. In diesem Augenblicke vor der schmerzhaften Dienst des Generals ihm etwas flüchtige Nahrung an, die er ablehnte, aber als der treue Nege so bekommen ausließ, rief ich General Grant zurück, und nahm ein wenig wenig Nahrung zu sich. Es wird erzählt, daß, als am Donnerstag der General seinen letzten Aufbruch zu thun ließ, seine Gattin bewegt zusammenbrach, er antwortet: „Mache mich nicht schwach, ich lebehe jetzt.“

### Tagesordnung für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung. Montag, den 13. April, C. Radm. 4 Uhr.

#### Öffentliche Sitzung.

1. Erwidrung des Magistrats auf den Beschluß der Versammlung in Betreff der Verbesserung des Straßensystems durch ein verbessertes Planmystem;
2. Genehmigung eines Beschlusses mit dem Bürgermeister wegen Terrainsausweises;
3. Veränderung der Grundstücke für die Grundstücke Derglaucha Nr. 17 bis 22 und Feststellung der Grundstücke für die künftige noch nicht festgesetzte Strecken des Hüllbergweges;
4. Abänderung eines Theiles des südlichen Besatzungsplans;
5. Feststellung der Grundstücke für die Grundstücke Alte Blumenstraße Nr. 6 und 7;
6. Regulierung der nach der Martinsgasse führenden Schippe zwischen den Grundstücken Leipzigerstraße Nr. 35 und 36;
7. Anlauf des Grundbrunnens von der hiesigen Universität;
8. Feststellung des Etats der Wittwen- und Waisenkasse der städtischen Beamten pro 1885/86 und Ueberweisung der Zinsen des Pensionsfonds an die Wittwen- und Waisen-Kasse;
9. Nachbemessung einer Etatüberschreitung (Tit. V. A. 2. pos. II.);
10. Feststellung des Etats des Leimstoffs pro 1885/86;
11. Bewilligung der Trottoirvorrichtungskosten des freien Platzes an der Kunststrasse und Antergangen-Gasse;
12. Angebot eines interimistischen Schlaglochhofes vom Wahl einer gemischten Kommission zur Vorbereitung der Schlaghausangelegenheit;
13. Entnahme von 50 Quadrat-Ruten aus einem verpachteten Lagerplatz auf dem städtischen Holzplatz zum Zwecke der Erweiterung des städtischen Sandablageplatzes.

**Wichtigste Sitzung.**  
14. Annahme eines Wärters für das Hospital;  
15. Wahl eines unbediensteten Stadtrathes.  
Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung. Greif.

### Telegraphische Depeschen.

London, 11. April, 6 Uhr 25 Minuten Vormittags. Im Unterhause erklärte der Premier Gladstone weiter: Die Antwort Russlands sei im Laufe des gestrigen Abends eingetroffen und belege, daß die russische Regierung bereits von Komaroff's Erklärungen seines Verhaltens verlangte. Gladstone vermuthet, das Wort „bereits“ bedeute, daß die Erklärungen verlangt wurden, bevor Thornton mit Giers in Verbindung getreten war. Giers wiederholte gleichzeitig, die Russen hätten Beschuldigung nicht bestritten, sondern seien in ihre früheren Positionen zurückgezogen.

München, 10. April. Wie dem „Bayerischen Kurier“ aus Augsburg gemeldet wird, ist dasselbe heute früh früh von Zugger-Bahnhäusern, Mitglied der Reichstagskammer und Kron-Deputationsrat, gestorben.

Berlin, 10. April. Der Bundesrat hat die Vorlage der Direktion der Gottsradbahn für die Anlage einer Hauptreparaturwerkstätte in Hellmünz genehmigt und gleichzeitig von der Bahn verlangt, aus betriebsmäßigen Gründen eine zweite Reparaturwerkstätte auf der Nordseite zu errichten.

Berlin, 10. April. Als Nachfolger des Fürsten Orloff auf dem Postämterposten in Berlin wird neuerdings Graf Paul Schmalz genannt.

Konstantinopel, 10. April. Der König und die Königin von Schweden sind gestern Nachmittag hier eingetroffen und im Palais Dolmabahçe, welches dieselben vom Sultan ermarct worden, abgesehen. Der Zustand des Prinzen Carl hat sich gebessert.

Hallischer Tages-Kalender.

Sonntag den 12. April:

Nachmittag des Festzugs... Sonntag den 12. April: Nachmittag des Festzugs für heimathl. Gesichte u. Alterthumskunde...

Montag den 13. April:

Universität-Bibliothek... Montag den 13. April: Universität-Bibliothek (Friedrichstr.): Geöffnet von 9-11 Uhr...

Patentgeschweisste schmiedeeiserne Röhren für Dampf-, Wasser- und Saftleitungen. Flanschen, Bordscheiben, Rohrstützen, Schlagloth. Gasröhren, Blechröhren, Röhren-Bearbeitungs-Werkzeuge...

Resonator-Flügel und Piano's von Kaps, Feurich etc. bei F. Voretzsch, Musikdirector, Halle a/S., Wilmstr. 5.

Allerhöchste Auszeichnung: Grosse silberne Staats-Medaille. (Kaiser-Medaille). Sr. Majestät des Deutschen Kaisers, Wilhelm I.

Für Verdienst um die Landwirtschaft. „Auf Grund des Urtheils der Jury“ der internationalen Maschinen-Ausstellung in Magdeburg 1880...

Hackmaschinen in allen Spurbreiten und zwar: a. Neueste Concurrnz-Pferdehacke, D. R. Patent...

b. Praecisionshackmaschine Saxonia in allen Spurbreiten, besonders für breite Spuren sehr zu empfehlen.

c. Smith, einfache verbesserte Pferdehacke für ebene Felder und weite Reihentfernungen...

Eisernes Baumaterial als Schmiedeeis. I-Träger von 80-500 m/m hoch, in allen Längen bis 12 Mtr., Bauschienen 4, 5 u. 9" hoch...

Saxlehner's Bitterwasser „Hunyadi János“ Das vorzüglichste und bewährteste Bitterwasser.

Saxlehner's Bitterwasser „Hunyadi János“ Man wolle stets Saxlehner's Bitterwasser verlangen. Includes image of a man and a bottle.

Repertoir der Leipziger Theater. Sonntag den 12. bis 18. April. Neues Theater. Sonntag: Das Waldmädchen...

Hessische Ludwigsbahn. Die Auslosung der Prioritäts-Obligationen vom Jahre 1874 hat am 1. l. Mts. dahier stattgefunden...

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt zu Berlin. Altersversicherung, Versicherung von Renten jeder Art, wie von Ausbezahlungs-Capitalien mit und ohne Rücklage.

H. Jordan, Haupt-Agent, Martinsberg No. 6. Der gesteigerte Verkehr bei unserer Ein- und Ausladung...

Der Vorstand des Vereins für den Halle'schen Handel. Werther, Commerzienrath. [4132]

Die Rosenweil. Illustrirte Zeitung für Familien und Damen. 34 Nummern mit Zier- und Blumenbeispielen...

Seit 10 Jahren bewährt! Gehör-Leiden als: Ohrenschmerzen, Ohrenbräune, Ohrenschmerzen, Ohrenschmerz, leichte und harte Schwerhörigkeit...

Stettenuwurzeln-Saarl. von C. Jahn. [2137] Feinstes, bestes Stettenuwurzeln zur Erhaltung, Kräftigung und Verjüngung des Alters...

Interims-Stadt-Theater. Sonntag, den 12. April. Zweites Gastspiel des Fräulein Isabella Enrie...

M. W. R. [4318]



Infolge Umbaus und bedeutender Vergrößerung meiner Localitäten habe mein Geschäft, der Neuzeit entsprechend, in der grossartigsten Weise eingerichtet.  
Eine grosse Anzahl

## hochherrschaftlich fürstlicher Einrichtungen,

stilvoll decorativ ausgestattet, stehen den geehrten Herrschaften, auch ohne zu kaufen, jederzeit zur Ansicht bereit.

Permanent ausgestellt sind:

**Speise- und Herrenzimmer**, nussbaum u. eichen, in reichster Ausführung auf Grund geschnitzt; **Damenzimmer** und **Salons** in schwarz, mahagoni, nussbaum matt u. blank mit den modernsten Garnituren in Seide, Plüsch, Seidenplüsch, Fantasiestoffen etc.; **Schlafzimmer**, complet eingerichtet mit eleganten Bethhimmel-Decorationen etc.

Sämmtliche Einrichtungen, sowohl in Decoration, als in der Ausführung der Möbel sind den heutigen Ansprüchen gemäss: „**streng stilgerecht**“.

Ich hoffe in dieser Weise den geehrten Herrschaften Gelegenheit geboten zu haben, selbst bei den grössten Ansprüchen auch hier am Platze den Bedarf decken zu können.

Ich bürgere für strengste Reellität und solideste Preisstellung und übernehme jede gewünschte Garantie.

Um auch, entgegen den in letzter Zeit so vielfach angepriesenen sogenannten „billigen“ Möbeln, den hochgeehrten Herrschaften meine Leistungsfähigkeit zu beweisen, werde stets ein complet eingerichtetes Zimmer zu folgenden Preisen am Lager halten:

<b>1 französisches Plüschsofa</b> nebst <b>2 grossen Fautouils</b> mit Franzen und Quasten für nur . . . . .	<b>45</b> Thaler.
<b>1 echt nussb. 2thür. Kleiderspind</b> für nur . . . . .	<b>11</b> „
<b>1 „ „ 2thür. Vertikow</b> elegant für nur . . . . .	<b>15</b> „
<b>1 „ „ Pfeilerspind und Spiegel</b> für nur . . . . .	<b>14</b> „
<b>1 passenden ovalen Stegtisch</b> für nur . . . . .	<b>5</b> „
<b>6 nussbaum Rohrühle</b> für nur . . . . .	<b>10</b> „
Summa: nur <b>100</b> Thaler.	

# Fr. Naumann's Möbelfabrik u. Magazine, Rathausgasse 15 und kl. Sandberg 2.

1706

## JULIUS BLÜTHNER

Königl. Sächs. Hof-  Pianoforte-Fabrik

Inhaber verschiedener Patente u. Auszeichnungen

1865 I. Preis . . . Merseburg.  
1867 I. Preis . . . Paris.  
(für Norddeutschland.)  
1867 I. Preis . . . Chemnitz.  
1870 I. Preis . . . Cassel.  
1873 I. Preis . . . Wien.  
(Ehrendiplom.)  
1876 I. Preis . . . Philadelphia.  
1878 I. Preis . . . Paebla.

1880 I. Preis (Flügel) Sydney.  
1880 I. Preis (Piano) Sydney.  
1881 I. Preis (Flügel) Melbourne.  
1881 I. Preis (Piano) Melbourne.  
1883 I. Preis (Flügel) Amsterdam.  
(Ehrendiplom.)  
1883 I. Preis (Piano) Amsterdam.  
(Ehrendiplom.)



Magazin in Halle a/S.: Grosse Ulrichstrasse 22.

**Rud. Speck, Halle a.S.,**  
empfiehlt seine vielfach bewährten Fabrikate:  
**feuerfeste und diebstahlsichere Geld-,  
Bücher- und Documentenschränke**  
mit Stahlpanzer, unter Garantie gegen Andobren  
geschützt.

auch in Schreiftische und Kullform. (1883 befiand ein  
von meinem Lager entnommener Schrank laut notari-  
ellem Protokoll eine grosse Feuerprobe in glänzen-  
der Weise.) (1882)  
**Cassetten** in jeder Grösse zum  
An- u. Losschliessen.

Stärkiger und nachhaltiger wirksamer als alle bekannnten Stahlglocken  
ist unser **nervenstärkendes Eisenwasser**

gegen **Blutschicht, Nervenmuth, Nuregelmäßigkeit im Frauenleben,  
Kerentleiden und Schwächezustände blutarter Perionen.** Ohne be-  
sondere Kurdiät in jeder Jahreszeit anwendbar. — 25 Fl. — 46 —  
1 Fl. 30 & excl. frei Haus, Bahnhof. — Anstalt für künstliche  
Mineralwasser aus desillirtem Wasser. [2416]  
**Wolf & Calberg, Berlin, Tempelhofer Ufer 22.**  
Niederlage für Halle bei **Helmhold & Co.**

**Apotheker Benemanns Diamantkitt** fittet  
dauerhaft Glas, Porzellan, Steingut, Meerschmaum, Marmor, Ser-  
pentin, Achat, Alabaster, Bernstein, a Fl. 50 & bei  
**Albin Henze, Schmeerstrasse 39.**

Gebauer-Schwetfch'sche Buchdruckerei in Halle.

**Pianino,**  
kreuzläutig, höchst elegant, desgl.  
ein wenig gebr. Pianino, sehr  
billig. **Zernergasse 11 b.**

**Für Deconomen!**  
**Porzellan-Nestler**  
a 60 Bfg. per Dp.  
bei **J. A. Heckert,**  
Nähe der Kleinmiedern.

**Baumpfähle.**  
Kojen, Geozingen- u. Strauch-  
pfähle, Blumenläbe, auch grün ge-  
färbt mit weissen Holz- oder Por-  
zellan-Spitzen, sehr dauerhaft.  
Blangen- und Signir-Einzelnetten  
empfehl billigt [3392]  
**Holzhandlung v Carl Schumann**  
gr. Steinstrasse 31.

**Mäuse-Weizen,  
Mäuse-Pillen,**  
sicher wirkendes Gift für Natten  
empfehlit **M. Waltgott.** [3732]

**Dentin-Kitt,**  
eine neue Erfindung von ganz her-  
vorrager Bedeutung, schütz  
hohle Zähne nicht nur gegen jeden  
Zahnschmerz, sondern befeitigt diesen  
auch sofort und dauernd. Wieder-  
lage bei **M. Waltgott.** [3733]

Größere Quantitäten  
**Stecklinge,**  
Hl. Wangl. Orig.-Ausfaat, verkauft  
das Rittergut Schlags Voigtstedt  
bei Arttern. [3684]

Erste  
Der Bei-  
den Geograp-  
nura als Vo-  
ficher gemein-  
nehmer eine  
Stimmen des  
erfahrenen Vo-  
mtere Stadt-  
die geographi-  
schere bereich-  
interesse alle  
dem geograph-  
liche Lieber-  
Gestern  
es Damuth  
kistoth Ver-  
gerührt kon-  
namen der  
eres bereich-  
ber gefällig-  
schen Bedürf-  
waren zu  
schienen, bei  
schafft werbe-  
Gente U-  
stlich gelich-  
berhandlung  
Zweckes.  
Die Eit-  
meiters Ver-  
Es ist  
fren Güte  
st der Luft  
nieler Stadt  
erfunden K  
en Rollen u  
trau geht f  
schit, weld  
verbunden, f  
Beratungen  
Wegenerungs-  
mterer Stal  
hren aufrid  
mtere Stad  
Breden nur  
schit zu f  
Diesmal mit  
wenn wir u  
unter vier  
Hohe bieten  
in anderen  
ber Jahre  
hat werden  
wischen Lin-  
oden, fehle  
wo sich Bel-  
nicht fehlen  
Rückfragen  
genügende  
ber Stadt it  
wohnheit,  
auch einer  
Fähigkeit,  
men ander-  
en schwant  
nde in her  
ort bei den  
so viel an  
den Doppel  
Sitten und  
nördlichen  
Brocken u  
Webel des  
Lob in dem  
Austausch u  
ingen mit  
en Länbern  
mit den ent-  
in einen e  
schließen  
sch. — D  
ber leit J  
reden die  
D  
Der  
Branden  
Als  
Küntenrid  
dang, w  
sollten. G  
heit des V  
darüber,  
ausgeleucht  
nicht bloß  
Land nörd  
als 50 W  
1000 Qua  
Doch  
nigt Anger  
men, de  
schönen W  
st wird  
Kinder in  
Befriste  
Dangeit  
ber unter  
Som Dra  
neulichem  
Anlauf no  
hat demm  
Rordrudt  
ange Kü  
Landes, u  
von klein  
Ländern g  
Alexander  
man ma  
schick nich  
mit dem  
Zähnen u  
ber im J  
Verantwort  
Verabgehit  
unter der

Domburg, 9. April.

V. Deutscher Geographentag.

Der Beschluss des IV. der Jahresfrist in München tagenden Geographentages, für die diesjährigen Verhandlungen Domburg als Ort zu wählen, scheint ein außerordentlich glücklich gemessen zu sein.

Der Beschluss des IV. der Jahresfrist in München tagenden Geographentages, für die diesjährigen Verhandlungen Domburg als Ort zu wählen, scheint ein außerordentlich glücklich gemessen zu sein.

Der Beschluss des IV. der Jahresfrist in München tagenden Geographentages, für die diesjährigen Verhandlungen Domburg als Ort zu wählen, scheint ein außerordentlich glücklich gemessen zu sein.

Der Beschluss des IV. der Jahresfrist in München tagenden Geographentages, für die diesjährigen Verhandlungen Domburg als Ort zu wählen, scheint ein außerordentlich glücklich gemessen zu sein.

Der Beschluss des IV. der Jahresfrist in München tagenden Geographentages, für die diesjährigen Verhandlungen Domburg als Ort zu wählen, scheint ein außerordentlich glücklich gemessen zu sein.

und da bemerken. Die Spuren derselben, folgen Ihnen auf Schritt und Tritt, wenn Sie die Straßen, die Canäle, die Dämme der Stadt durchziehen.

Wägen Sie, meine Herren, neben Ihren gründlichen und gelehrten Betrachtungen, auch diesen jungen Aufmerksamkeiten zuwenden — in Berlin kommt die Luftzeit der Jahreszeit es gestattet, in den Verhandlungen, kommt Ihre Aufmerksamkeit zu erlauben.

Nach dieser Verlesung und mit allerliegender Freude aufgenommenem Beschlusse wurde Herr Bismarck von der Gesellschaft der Geographen durch den Vorsitzenden der heutigen Vormittags-Sitzung eine große Freude.

Herrn v. Meißner hat Herr v. Meißner durch die Anwesenheit der Geographen in Halle, die Verhandlungen der Geographen in Halle, die Verhandlungen der Geographen in Halle.

Die Sitzung wurde durch folgende Ansprache des Vorsitzenden Herrn Dr. Bismarck eröffnet:

Meine hochverehrten Herren! Meine Herren!

land die geeigneten Männer zur Lösung der bezeichneten Aufgabe nicht aufzubringen vermöge, das heißt die Geographie und die Wissenschaft unserer Nation vertrieben.

Der letzte Redner Herr Professor Dr. Peters-Riel unterläßt nicht mancherlei Bemerkungen nach einer deutschen Seite, welche die Geographie in ihrer Bedeutung für die Nation hervorhebt.

Der vierzehnte Kongress der deutschen Gesellschaft für Chirurgie in Berlin.

Zweiter Sitzungstag, Donnerstag, den 9. April. Die Gesellschaft versammelte sich zu der für die Zeit von 10 bis 11 Uhr anberaumten Versammlung im Amphitheater der Berliner chirurgischen Klinik.

Die Sitzung wurde wiederum von dem Geheimen Rath Prof. Dr. v. Recklinghausen eröffnet, der zunächst dem Zweck dieser Sitzung die Aufmerksamkeit zuwenden wollte.

Der Vortrag über die chirurgische Anatomie des Halses wurde von dem Herrn Professor Dr. v. Recklinghausen gehalten.

Die deutsche Mission im Hinterlande von Angola Bequena.

Der Vorstand der Missionskonferenzen der Provinz Brandenburg veröffentlicht folgenden Bericht:

Als die erste ungewisse Kunde von dem Anfahe eines Reichthums bei Angola Bequena in die Öffentlichkeit drang, wußten die Missionen nicht, was sie daraus machen sollten.

Die erste ungewisse Kunde von dem Anfahe eines Reichthums bei Angola Bequena in die Öffentlichkeit drang, wußten die Missionen nicht, was sie daraus machen sollten.

Die erste ungewisse Kunde von dem Anfahe eines Reichthums bei Angola Bequena in die Öffentlichkeit drang, wußten die Missionen nicht, was sie daraus machen sollten.

Die erste ungewisse Kunde von dem Anfahe eines Reichthums bei Angola Bequena in die Öffentlichkeit drang, wußten die Missionen nicht, was sie daraus machen sollten.

man an ein von Menschen bewohntes Land zu stellen gewohnt ist. An der Küste erheben sich über hohen Felshängen, an denen die Brandung ihren wilden Lauf hemmt.

Man will von der Küste landeinwärts zu den höher und besser gelegenen Gegenden gelangen, dann muß man überaus vorsichtig sein.

Man will von der Küste landeinwärts zu den höher und besser gelegenen Gegenden gelangen, dann muß man überaus vorsichtig sein.

Man will von der Küste landeinwärts zu den höher und besser gelegenen Gegenden gelangen, dann muß man überaus vorsichtig sein.

Man will von der Küste landeinwärts zu den höher und besser gelegenen Gegenden gelangen, dann muß man überaus vorsichtig sein.

der Hand, daß unter solchen Umständen von irgend welchem Nutzen, wenigstens vorläufig, nicht die Rede sein kann.

Man will von der Küste landeinwärts zu den höher und besser gelegenen Gegenden gelangen, dann muß man überaus vorsichtig sein.

Man will von der Küste landeinwärts zu den höher und besser gelegenen Gegenden gelangen, dann muß man überaus vorsichtig sein.

Man will von der Küste landeinwärts zu den höher und besser gelegenen Gegenden gelangen, dann muß man überaus vorsichtig sein.

Man will von der Küste landeinwärts zu den höher und besser gelegenen Gegenden gelangen, dann muß man überaus vorsichtig sein.

haben würde. Nebenwies auf die Wichtigkeit dieser Thatsache hin und vertritt die von dem gelehrtesten Verfahren das Recht in Bezug auf die Behandlung ...

der Kasse zur Unterhaltung der Hinterbliebenen verstorbenen Beamten im Kreise Merseburg statt. Aus dem von Vorstehenden erläuterten Jahresberichte ist erwähnt, dass die Kasse im Jahre 1884 keinen Sterbefall unter ihren Mitgliedern zu verzeichnen hat, sowie, dass derselben 10 neue Mitglieder beitraten, sodass die Mitgliederzahl auf 1884 172 betrug. Die Einnahme für 1884 betrug 138 M 61 A, die Ausgabe 116 M 75 A, der Reservefonds 1552 M 77 A, das Reservevermögen 1669 M 63 A.

Wagburg, 8. April. (Militärisches.) Eine Abtheilung unserer hiesigen Pionier-Battalions führte am Mittwoch Morgen in dem von Hrn. J. bestimmten Hause Blau-Weißstraße 14 verschiedene Verteidigungsmittel an, indem u. A. die Fenster der Vorderseite des Gebäudes verrammt und auf der Hinterfront des Hauses Schießscharten ausgebrochen wurden.

Wagburg, 8. April. (Feuer.) Am Dienstag Vormittag hat hier ein Schabenfeuer stattgefunden. Dasselbe soll wiederum dadurch entstanden sein, dass es einem kleinen Knaben gelang, sich in den Besitz eines Streichholzes zu setzen, welches derselbe nun an der Hand in das Kästchen von den Fenster-Gardinen anstrich und so die Gardinen in Brand setzte.

Jahna, 8. April. (Verpflegungstation.) Von 297 Durchreisenden, welche im Januar die hiesige Verpflegungsfrequenzen, beanpruchten 201 Quartier, von 300 im Februar nur 194 und von 264 im März 162.

Weimar, 9. April. (Franz Liszt.) - Thüringer Industrie.) Der Franz Liszt wird Mitte dieses Monats von Budapest hierher zurückkehren, um für Frühjahr und Sommer in gewohnter Weise hier seinen Aufenthalt zu nehmen. Der Bericht des Fabrikinspektors für das Großherzogthum, Majors von Kottitz, auf das Jahr 1884 lautet im Allgemeinen nicht ungünstig. Er konstatirt, dass trotz mancherlei scheinbar ungünstig auf den Handel einwirkender Momente das Jahr doch im Ganzen einen für Fabrikanten und Arbeiter im Großherzogthum befriedigenden Verlauf genommen hat.

Jena, 8. April. (Bestätigung.) Die Wahl des Herrn Dr. Thiel zu Bürgermeister unserer Stadt ist bestätigt worden. Die Einführung desselben in sein Amt dürfte daher nahe bevorstehen.

Gera (Neuh), 7. April. (Brauerei.) Die große Schloß-Brauerei in Röditz, durch ihr Schwarzbier und „die Blume des Eisterthales“ auch im Ausland rühmlichst bekannt, soll in diesem Jahre bedeutend vergrößert werden, weil sonst die zahlreichen Bestellungen des so beliebten Bieres nicht alle effectuirt werden können.

Weinberg, 8. April. (Der Landtag) des Herzogthums ist gestern wieder zusammengetreten.

Vernburg, 9. April. (Strafhammer.) In der heutigen, mehrere Stunden lang andauernden Strafhammerung wurde gegen den Locomotivführer A. U. aus Giften wegen fahrhülfiger Gefährdung eines Eisenbahntransports, die er sich am 23. Novbr. v. J. zu Schulden kommen ließ und durch welche ein Zusammenstoß und eine theilweise Beschädigung zweier Maschinen hinfüßig wurde, verhandelt. Raadim wußt freigen und drei Sachverständige vernommen worden waren, legte die Verwalt. Staatsanwaltschaft dem Angeklagten ein dreifaches Verdict auf (Kass. 1). Derselbe habe bereits auf das vom Komplex 3. Gefährd. Ges. seine Maschine in Bewegung gesetzt, aufzu bevor die Drehe des dienstführenden Beamten zur Weiterfahrt abzumarten; 2) habe er sich nicht hinreichend davon überzeugt, ob die Stellung der Weichen ihm die Fahrt gestattete; 3) sei er zu schnell gefahren. Obwohl der Vertheidiger des Angeklagten auf Grund der Zeugenaussagen hervorhob, dass es links gewesen die Weidung „Rechts“ als Signal zum Fahren anzufragen und obwohl derselbe auch die zwei anderen Punkte zu entkräften gesucht, wurde U. doch zu fünf Tagen Gefängnis und zur Tragung der Kosten verurtheilt.

Industrie, Handel und Verkehr. Anwesenheit des Königlich Sachsen u. d. St. Standbesitzes III. u. VI. Serie. Die nächste Sitzung dieser Standbesitzes findet am Dienstag d. d. 11. d. M. sein. Der Standbesitz III. u. VI. Serie, bei der Abschlusung übernimmt das Bankhaus Carl Weinmann, Berlin, Französische Straße 13, die Verhinderung für eine Woche von 8 Pf. pro 100 Mark.

Civilstands-Register der Stadt Halle. Meldungen vom 9. April 1885.

Angeboren: Der Fabrikarbeiter Max Richard Klapp, Sögelstraße 8, und Emma Gerda Gardt, Merseburg. Der Bergmann Johann Carl Bruno Gehl, Str. Berner, und Gertrude Marie Anna Richter, Burg-Damer. Der Schlosser Hermann Rudolf Frotze, Halle, und Emile Louise Frotze, Merseburg. Der former Gustav Albert Kuh und Anna Caroline Amalie Koch, Berlin. Der Tischler Gustav Adolf Damer und Marie Friederike Buchholz, Giebichenheim. Der Schneider Friedrich Wilhelm Giese, Halle, und Friederike Gertrude Gläubig, Bretha.

Geboren: Dem Silbweidenflecker Carl Paul, Dimich, ein Sohn, Paul Hermann. - Dem Küstler Hermann Jenich, vor dem Schloß 1, eine Tochter, Anna Frieda. - Dem Maurer Robert Seif, Gerrenstraße 9, eine Tochter, Gertrude Vertha Frieda. - Dem Volkhändler Eduard Wolf, Marktplatz 3, ein Sohn, Hermann Richard. - Dem Stellmacher Carl Burghardt, Wilmstraße 51, ein Sohn, Paul Otto. - Dem Kaufmann Friedrich Metz, Mittelstraße 22, ein Sohn. - Dem Arbeiter Carl Höpfe, Wäldergäßchen 9, eine Tochter, Marie Martha. - Dem Feuermann Eduard Hoff, Gräbenstraße 14, ein Sohn, Gustav Adolf. - Dem Gärtnereibesitzer Wilhelm Gertrud Ghe. - Dem Sattler und Tapetier Gustav Gertrud, Marienstraße 8, ein Sohn, Arthur Hans. - Dem former Hugo Buch, Krausenstraße 26, ein Sohn, Carl Julius Otto. - Dem Schneider Carl Brandt, Mittelstraße 13, eine Tochter, Marie Louise. - Eine unehel. Tochter, Gärtenstraße 14.

Verstorben: Der Rentier Gustav Rangold, 54 Jahr, große Märkerstraße 15. - Des Fabrikarbeiters Hermann Weber Tochter Auguste Charlotte Seine, 4 Monat 24 Tage, Heine Klaustraße 14. - Der Arbeiter Franziskus Solow, 29 Jahr 2 Monat 2 Tage, Ruffenstraße 7 b. - Der Handarbeiter Carl Ernst, 72 Jahr 9 Monat 13 Tage, Schützenstraße 4.

Civilstands-Register von Giebichenheim. Meldungen vom 2. April 1885.

Geboren: Die unehel. E. Lili, 18 Jahr 5 Monat 11 Tage, Zungenbrunnstraße, Burgstraße 14. - Der Bergmann Carl E. Müller, seine Breitenstraße 10, und J. A. Weidner, seine Breitenstraße 7. - Der Handarbeiter T. W. Schröder und J. A. Weidner, Auguststraße 1. Geboren: Dem Handarbeiter G. A. Säge ein Sohn, Wittenstraße 50. - Dem Handarbeiter H. A. Böke ein Sohn, Weißstraße 35. - Dem Tischler F. B. Quast ein Sohn, Weißstraße 9. Geboren: Des Maurers F. A. Schapell Tochter, 2 Jahr 9 Monat 23 Tage, Zungenbrunnstraße 23. Meldungen vom 7. April. Aufgeboren: Der Handarbeiter C. A. Sogt und M. R. Schmit, Weißstraße 13. - Der Tischlergelle G. A. Damer und H. A. Buchholz, Weißstraße 4. - Der Zimmermann J. A. Sogt und A. R. Trimmer, Sölenstraße 4. - Der Tischlermeister B. A. R. W. Müller, Abbotstraße 13, und A. R. W. Wille, Braunstraße 31. - Der Handarbeiter C. W. A. Seidenfelder und A. F. Künzel, Abbotstraße 8. Geboren: Dem Zimmermann F. R. Hof ein Sohn, Ruffenstraße 3. - Eine unehel. Tochter, Weißstraße 42. Geboren: Eine unehel. Tochter, 11 Monat 20 Tage, Krämpf, Zehnhstraße 23.

Wochenbericht der Reichsbank. Berlin, den 7. April. Gegen d. 23. März.

Table with 2 columns: Description and Amount. Items include Metallbestand, Bestand an Reichsgeldscheinen, do. an Noten anderer Wänter, do. an Weichen, do. an Lombardforderungen, do. an Effecten, do. an sonstigen Aktiven, 8) das Grundkapital, 9) der Reservefonds, 10) der Betrag der unzulässigen Noten, 11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten, 12) die sonstigen Passiven.

Wälcher Zuckerbericht. Halle, 10. April 1885. Angebot und Nachfrage von Zucker in der Woche gleich gerathigt und wurden zu unbedeutenden Preisen wenige 10,000 Ctr. gehandelt.

Table showing market prices for various types of sugar (Kohlander, Korn-Zucker, Rendement, Raffinirter Zucker) and other goods like Weissfl. and Weizenmehl.

Bericht des Secretärs des Börsevereins in Halle. Halle a/S., den 11. April 1885.

Table showing market prices for various types of wheat (Weizen) and other grain products.

Getreidebericht von H. Wagner & Sohn. Halle a/S., den 11. April 1885.

Table showing market prices for various types of wheat (Weizen) and other grain products.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung. (Zur Kenntniss der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.) Dem Stellrath Dr. Rudolph v. Schulze ist der königliche Kronenorden 3. Klasse verliehen worden. - Der Prediger Gustav Voigt zu Wagburg ist als erster Lehrer an der Lehranstalt nebst Lehrerseminar in Pöfen angestellt worden. - Weingrader, 10. April. (Zu dem allgemeinen Apriltag der „Saale-Zeitung“) bemerkt die Redaktion des Weingrader „Ztg.“ sehr richtig, dass die von der Redaktion der Saale-Zg. ausgehenden, sehr unbedeutend und geringen in die Welt zu verbreiten. Es ist genau, dass gewöhnliche Verhältnisse der Provinz Sachsen hinter die Lichter kommen. Da es aber glücklicherweise unter dem Vorsitz von ... sehr erlöbte reiche Leute Kapitalisten ihrer Vaterstadt zu machen, was jedenfalls sehr dankenswerth ist, so ist es eine unbedeutende „Lüge“ und verdient eine scharfe Rüge, wenn eine, soll man sagen mehr als fünffache Redaktion in ihrer Unbedachtsamkeit sich erlaubt, eine absichtliche „Lüge“ als Aprilscherz auszuspielen. Die richtigen Aprilscherze liegen auf einem ganz anderen Gebiete. (Wir nehmen hiervon Notiz, da sich unsere Leser nicht nach der Energie erinnern, mit der gerade die „Saale-Zg.“ vor einiger Zeit der falschen Versicherungen gewissermaßen Correspondenten entsendet zu müssen glaubte. D. Weingrader, 10. April. (Unterstützungskasse, Verpachtung.) Am vergangenen Mittwoch Abend fand im Restaurant zur „Lindenburg“ hierseits die stammesgemäß vorgeschriebene Generalversammlung





Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Dr. August Morgen. Erster Affiliirt an der agriculturhistorischen Versuchsanstalt zu Halle a/S.

Ueber den Einfluss der Aussaatstärke bei verschiedener Drillweite auf den Ertrag und die Zusammensetzung des Hafers.

Von D. Besefer-Anderbeck.

Der zu dem Versuche ausgewählte Boden ist ein etwas feiner, schwach humoser Lehmboden 3. und 4. Bodenkategorie. Derselbe befindet sich in Bezug auf seinen Gehalt an Stickstoff in einem mittleren Kraftzustande; in Folge jahrelanger starker Zufuhr von Phosphorsäure haben sich große Ueberschüsse von diesem Nährstoff im Boden angesammelt. Der Acker wird in vorstehender Fruchtfolge bewirtschaftet und erhält jedes vierte Jahr eine Stallmistdüngung von 24000 bis 30000 kg pro Hektar.

Das Versuchsfeld trug: im Jahre 1881 Erbsen, gedüngt mit Stallmist, im Jahre 1882 Weizen, gedüngt mit künstlichem Dünger, im Jahre 1883 Zuckerrüben, gedüngt mit künstlichem Dünger.

Das Versuchsfeld wurde am 1. April durch zweimaliges Bearbeiten mit dem Cultivator und viermaliges Eggen und Ringeln zum Drilleinigen vorbereitet. Die künstliche Düngung zum Hfer bestand pro Hektar aus:

- 300 kg Chilisäpfer, 100 „ concentrirtem Superphosphat, darin: 37,5% wasserlösliche Phosphorsäure, 5,5% citrallösliche „ 2,0% schwer lösliche „

Die zum Versuch verwandte Sorte war Besefer's Ackerweizen. Die Bestellung erfolgte am 2. April, der Acker wurde nach der Bestellung mit der Cambridgegabel gepflügt. Die weitere Kultur bestand in zweimaligem Hacken mit der Handhacke.

Das Versuchsfeld wurde am 13. und 14. August abgemäht, so dass der Hfer eine Vegetationszeit von 133 bzw. 134 Tagen hatte. Die Witterung während der Vegetationszeit muss als eine der Entwicklung des Hafers sehr günstige bezeichnet werden. Ein reichlicher Regenfall mit viel Gewittern im Mai ohne eine längere Periode der Dürre ließ den Hfer bei nicht zu hoher, Mitte Juni sogar sehr niedriger Temperatur sich außerordentlich üppig entwickeln. Der vielfach bewölkte Himmel, welcher den Früchten außerordentlich viel direktes Sonnenlicht gewährte, wodurch in Folge schwacher Halmbildung namentlich der Weizen je zeitig lagerte, hatte die Halmbildung des Hafers nicht schädlich beeinflusst, denn erst die Gewitterregen Ende des Monats Juli vermochten zu bewirken, dass er sich stark drückte, wodurch aber augenscheinlich die Reife nicht beschleunigt und die normale Ausbildung der Körner nicht verhindert wurde.

Dieser der Entwicklung des Hafers so besonders günstige Wetter scheint die Ursache gewesen zu sein, dass bei verschiedenen Parzellen namentlich in den Körnererträgen verhältnismäßig nur geringe Differenzen aufzuweisen hatten, während am manchen Dinge weber die Drillweite, noch die verschiedenen starke Einsaat gar keinen Einfluss auszuüben vermochten. So zeigte nicht eine Parzelle mehr Neigung zum Lageren als die anderen; das Gewicht und die Größe der Körner von jeder Parzelle stimmten fast vollständig überein, in der Farbe war kein Unterschied bemerkbar, es zeigte auch die Dünnsaft nicht unreife, grünliche Körner, wie das namentlich bei einem 1882 ausgeführten Versuch sehr auffallend war.

Die Ernte von den neun Versuchsparzellen, zusammengefasst nach der Drillweite.

Table with 7 columns: Nummer der Parzelle, Drillweite, Einsaat pro Hektar, Körner, Stroh u. Spreu, Gesamtgewicht, Verhältnis des Körners zum Stroh u. Spreu. Rows 1-9.

Die Ernte von den neun Versuchsparzellen, zusammengefasst nach der Einsaat.

Table with 7 columns: Nummer der Parzelle, Drillweite, Einsaat pro Hektar, Körner, Stroh u. Spreu, Gesamtgewicht, Verhältnis des Körners zum Stroh u. Spreu. Rows 1-9.

Wenden wir uns nun zur näheren Beleuchtung der Tabellen, so muss zunächst bemerkt werden, dass man die Einsaat in Abhängigkeit sehen wollte von 100-80-60 und 40 kg pro Hektar. Wesentlich hängt es nun aber vom Zufall ab, ob man bei Anwendung größter Sorgfalt mit der Drillmaschine bis auf 4-5 kg die Einsaat pro Hektar

richtig trifft; solche Abweichungen sind bei diesem Versuch ebenfalls vorgekommen. Um nicht durch lauter verschiedene Zahlen die Uebersicht zu erschweren, habe ich bei den Parzellen, welche die gleiche Einsaat erhalten sollten, stets das Mittel angegeben, von welchem bei keinem Versuch mehr als um 4 kg pro Hektar abgewichen wurde; nur Parzelle 1 gibt genau die Aussaat an, welche wirklich gedrillt ist.

Gehen wir nun zum Vergleich der verschiedenen Einsaat über, so erscheint die Einsaat von 92 kg pro Hektar als zu stark, da sie weder einen so hohen Körner- noch Strohsertrag zu produzieren vermochte, als die geringere Einsaat von 80 kg. Vergleichlich war die bei 80 kg erzielte höchste Ernte wiederum mit der bei 60 kg erzielten höchsten Ernte, so sehen wir hier die Körnerernten fast übereinstimmen, während im Strohsertrag eine Differenz; von 620 kg pro Hektar zu Gunsten der stärkeren Einsaat besteht; nur ist bemerkenswert, dass die stärkere Einsaat von 80 kg den höchsten Ertrag lieferte bei der geringen Entfernung der Drillreihen von 17 cm, während die schwächere Einsaat von 60 kg bei 23,5 cm breiten Drillreihen am meisten produzierte.

Prüfen wir endlich die Ernten bei einer Einsaat von 40 kg pro Hektar, so sehen wir hier wieder mehrwärtiges Weizen den höchsten Ertrag bei einer Drillweite von 17 cm und zwar eine Körnerernte, welche nur 64 kg pro Hektar hinter der höchsten Ernte bei 60 kg Einsaat zurückbleibt, während sie im Strohsertrag alle Ernten überflügelt. Dieses Resultat scheint ein in Folge des der Entwicklung des Hafers besonders günstigen Wetters annehmungsweise günstiges gewesen zu sein, da im Jahre 1883 die Ernte bei 44 kg Einsaat pro Hektar um 236 kg und im Jahre 1882 sogar um 536 kg im Körnerertrag hinter der Ernte bei einer Einsaat von 76 kg zurückblieb, während sie auch im Strohsertrag die Ernte von der stärkeren Einsaat nicht ganz erreichen konnte.

Die Lehren, welche wir uns aus den vorstehenden Beobachtungen dieses einen Jahres für Verhältnisse, wie sie bei diesem Versuch bestanden haben, entnehmen können, sind folgende:

- 1. Eine Einsaat über 80 kg pro Hektar ist als zu stark zu verwerfen. 2. Eine Einsaat unter 60 kg ist ebenfalls zu verwerfen, weil sie nicht den höchsten Ertrag zu liefern vermag. 3. Für die stärkere Einsaat von 80 kg wähle man 17 cm breite Drillreihen. 4. Für die schwächere Einsaat von 60 kg sind Drillreihen von etwa 21-23,5 cm vorzuziehen. 5. Eine Entfernung der Drillreihen von 31,5 cm ist unter allen Umständen als zu weit zu verwerfen, da sie bei keinem Einsaatquantum den höchsten Ertrag zu liefern vermochte.

Erwägt man nun, wie es bei hoher Kultur von größter Wichtigkeit ist, dass eine Bearbeitung des Bodens zwischen den Drillreihen mit der Handhacke und mit der Maschinenhacke möglichst billig und bequem ausgeführt wird, so hat man für Verhältnisse, wie sie hier vorliegen, die sicherste Garantie für die höchste Ernte bei normaler Kultur, wenn man eine Einsaat wählt von 60-70 kg pro Hektar bei einer Drillweite von 21-23,5 cm (8-9 Zoll).

Table titled 'Tabelle über den Einfluss verschiedener Drillweiten-Aussaatstärken auf die Erntemengenleistungen des Hafers 1884.' with multiple columns for yield, straw, and protein content.

Ein weniger frohwüchsiger knapper Boden, wie auch eine schwächere Düngung werden selbstverständlich eine stärkere Einsaat und möglichst enge Drillreihen erfordern, um von ihnen die höchsten Erträge zu erzielen.

Die Zusammensetzung der Hafertörner vor- und nachher der Versuche.

Von W. Wärdter. Wie in früheren Jahren wurden die Ernteprodukte der von Herrn Besefer angefertigten Versuche an der agriculturhistorischen Versuchsanstalt zu Halle a. d. S. untersucht und man erhielt hierbei die in vorstehender Tabelle niedergelegten Resultate.

Eben so wenig wie in dem vorliegenden Jahre wesentliche Unterschiede in den Erträgen durch die Variirung der Aussaatstärke und Drillweite hervorgerufen wurden, ist dasselbe der Fall mit der Zusammensetzung. Die Witterung war offenbar fast das Gleiche des Hafers so außerordentlich günstig, dass hierdurch alle Verhältnisse überwoogen wurden. Nur ein Punkt mag ganz kurz hervorgehoben werden, weil er in vollkommener Uebereinstimmung mit der Beobachtung der früheren Jahre steht; je höher der Ertrag, um so höher war auch der Proteingehalt der Körner. Dies gilt jedoch nur innerhalb derselben Varietät, während in dem vorhergehenden Aufsatz angegeben wurde, dass die ertragreichsten Varietäten im Allgemeinen die proteinärmsten sind. Das Zusammenfallen des höchsten Ertrages mit dem höchsten Proteingehalt innerhalb derselben Varietät ist übrigens leicht zu erklären; der höchste Ertrag wird dadurch erzielt, dass der Stickstoff der Düngung oder des im Boden vorhandenen Capitals am intensivsten hervortritt, hierdurch wird aber gleichzeitig, wie in den früheren Untersuchungen karzgetzt ist, der Proteingehalt der Körner erhöht.

März-Wetterbericht der meteorologischen Station von F. Ananer in Gröbers.

Die Witterung im März zeichnete sich durch eine außerordentlich große Veränderlichkeit aus. Der Monat begann mit kalten, regnerischen, trübigen Tagen. Am 5. und 6. keltete sich etwas wärmeres und auch ziemlich bettes Wetter ein, im weiteren Verlauf der 2. und 3. Pentade sank die Temperatur aber, jedoch während dieser Zeit einigemale Best eintrat und die Niederschläge in Form sehr kalter Regenschauer oder schwacher Schneefälle zur Erde gelangten. In der 4. Pentade waren wärmere, zuweilen heitere Tage zu verzeichnen, auf welche jedoch in der 5. Pentade wiederum solche mit Schnee, kaltem Regen, heftigen Winden und veränderlicher Wölbung folgten. In der 6. Pentade endlich erhob sich die Temperatur trotz der vorherrschenden Nord- und Nordostwinde et was, der Himmel war, den 31. ausgenommen, welcher infolge seines beteren Wetters der einzige angenehme Tag des ganzen Monats war, vollständig bei, die Nächte zeigten entgegen der 5. Pentade verhältnismäßig hohe Temperatur. In der letzten Pentade des Monats fielen keine Niederschläge. Dieser Umstand ermöglichte es, dass mit der Bestellung der Felder, welche durch die bis in die 5. Pentade hineinreichende regnerische Witterung immer noch aufgeschoben worden war, allseitig begonnen werden konnte.

Aufstürmverhältnisse. Der Aufbruch war in diesem Monat recht häufig Schwanlungen unterworfen, welche sich zumeist allmählich vollzogen. Die einzige plötzliche Schwanlung fand vom 3. abends zum 4. früh statt. In dieser Nacht fiel der Luftdruck von 753,3 mm auf 742,8 mm, also um 10,5 mm. Dieser ersten Depression folgte eine zweite, welche am 18. eintrat und bis zum 23. andauerte. Die erste Depression hatte eine anzuwachsende Regenerperiode zum Folge, die zweite außer dem Regen auch noch Sturm. In der ersten Hälfte des Monats war der Luftdruck durchschnittlich niedriger als in der zweiten; das Monatsmittel desselben beträgt 751,08 mm. Der höchste Barometerstand 763,0 mm, wurde am 11. der niedrigste, 729,6 mm, am 8. beobachtet, die Amplitude betrug demnach 33,4 mm, eine so hohe Zahl, wie sie seit mehr als einem Jahrzehnt vorgekommen ist.

Windmenge und Windstärke: Die Anzahl der Winde war im März eine verhältnismäßig geringe; von den 93 ausgeführten Windbeobachtungen ergaben 20 Windstille. Ebenso war die Stärke der Winde mit Ausnahme der 4. Pentade und einigen Tagen der 5. Pentade eine nur geringe. Besonders schwach war die Windbewegung in den letzten Tagen des Monats. So betrug am 31. die vom Wind durchlaufene Strecke nur 118,35 Kilometer, dagegen war sie am 20. eine sehr starke, nämlich 907,65 Kilometer. Von der Stärke des sogenannten Windes erhält man einen ungefähren Begriff, wenn man bedenkt, dass derselbe in der Stunde 37,8 Kilometer, also den nämlichen Weg, welchen ein Personenzug in derselben Zeit durchläuft, zurückgelegt hat. Eine auffallende Erscheinung waren die vielen windstillen Abende. Von den 20 Calinen wurden 15 in den Abendstunden beobachtet. Unter den Windrichtungen herrschte die Richtung vor, die Zahl der Südwinde war eine sehr geringe, hingegen wehten Nord-, Nordost- und Nordwestwinde verhältnismäßig oft. Die genauere Verteilung der Winde auf die 8 Hauptwindrichtungen ist die nachstehende: N 9%, NE 6%, E 6%, SE 3%, S 4%, SW 12%, W 29%, NW 9%. Die im ganzen Monat März vom Winde zurückgelegte Strecke betrug 9405,99 Kilometer, was 12,64 Kilometer in der Stunde und 3,5 Metern in der Sekunde entspricht. Das Mittel der Windstärke betrug nach der 7-theiligen Scala 1,38.

Ansicht des Himmels. 22 Tage im März waren fast vollkommen bedeckt. Besonders trübe waren die Tage vom 26-30., an welchen unangelegelt der Himmel durch einen grauen Schleier von Regenwolven verhüllt war. Heitere Tage waren nur der 8. 10. und 31. Das Monatsmittel der Bewölkung war infolge dessen ein ziemlich hohes, nämlich 6,63 nach der 10-theiligen Scala.

\*) Was der Zeitfortschritt des landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen u. s. w. S. 3, 1884.

Niedererschläge und Luftfeuchtigkeit. Die Anzahl der Niedererschläge war, wie schon inangangs dieses Berichtes erwähnt wurde, eine große. Am 15. Tagen dieses Niedererschläge. Am nächsten Tagen fiel Schnee, welcher am 7. 9. 19. und 21. nach seinem Niederschlag zerfiel. Der am 24. gefallene Schnee erreichte eine Höhe von 50 mm und hielt einige Tage liegen. Da in den Nächten des 21. und 22. noch einmal ziemlich heftiger Frost auftrat, war dieser Schnee von großem Nutzen. Die Gesamtmenge der Niedererschläge beträgt 32,59 Liter auf den Quadratmeter, kann also sehr bedeutend genannt werden. Der Grund hierfür ist darin zu suchen, daß die Niedererschläge zwar sehr oft, aber niemals in großer Menge fielen. Die größte Regenmenge wurde am 1. verzeichnet, sie betrug 7,30 Liter auf den Quadratmeter. Die Bodenfeuchtigkeit war den schwachen Niedererschlägen entsprechend nur geringen Schwankungen unterworfen. Am geringsten, 13,80%, war sie in der fest regnerischen 3. Pentade, während die 2. Pentade die größte Bodenfeuchtigkeit aufwies, nämlich 17,20%. Die relative Feuchtigkeit war eine hohe, im Mittel betrug sie 86,16%. Am 31. der, wie schon erwähnt, vollkommen leiter war, fand die Feuchtigkeit der Luft ganz plötzlich auf 46%, während sie noch am Tage zuvor zwischen 90 und 97% betragen hatte. Das Monatsmittel des Dunstvermögens betrug 5,21.

Temperaturverhältnisse. Während der Februar wegen seiner milden Winterung angenehm war, besaß der diesjährige März eine infolge seiner niedrigeren Temperatur managenen Charakter. Die häufigen Nordwinde führten einigemal, so am 19. und 21.—23. Frost herbei. In den beiden letzten Tagen des Monats erhob sich die Temperatur ziemlich rasch und waren insbesondere die Nächte des 30. und 31. auffallend warm. Die größte Wärme wurde am 30. beobachtet, sie betrug 12,7° Celsius, die größte Kälte, —5,2° Celsius, am 23. Das Monatsmittel der Luftwärme betrug 3,45° Celsius. Im entsprechenden Monat des vergangenen Jahres war dieselbe um fast 2° Celsius höher. Die Bodenwärme war zu Beginn des Monats noch eine niedrige, im weiteren Verlauf des Monats erhob sie sich und lag trotz der Fröste in der Mitte des Monats von der eingenommenen Höhe nur wenig herab.

Die Bodenfeuchtigkeit, die Mittel der Luftfeuchtigkeit, der Barometerlesung, sowie der Luft- und Bodentemperaturen in ihrer Vertheilung auf die einzelnen Pentaden des Monats sind folgende:

Pentade:	I	II	III
Bodenfeuchtigkeit	14,90%	17,20%	13,80%
Luftfeuchtigkeit	91,40%	85,87%	86,80%
Barometerstand	47,03 mm	46,35 mm	59,93 mm
Luftwärme	3,68°	2,94°	2,40°
Bodenw. in 5 cm Tiefe	3,61°	3,64°	3,09°
" 15 "	3,67°	3,17°	2,77°
" 50 "	4,92°	4,92°	4,70°
IV	V	VI	
Bodenw. in 5 cm Tiefe	16,10%	17,00%	16,50%
" 15 "	78,87%	87,60%	80,44%
" 50 "	48,93 mm	50,30 mm	59,96 mm
Luftwärme	4,36°	0,66°	5,75°
" 15 "	4,12°	1,96°	5,66°
" 50 "	4,09°	2,23°	5,17°
" 50 "	5,30°	4,54°	5,17°

Nachstehend folgen noch die Monatsmittel sowie die Extremzahlen für Luft- und Bodentemperatur. Monatsmittel Max. Datum Min. Datum. Luftwärme 3,45° 12,7° 30. — 5,2° 23. Bodentemperatur in 5 cm Tiefe 3,68° 10,5° 30. 0,1° 23. 24. 15 " 3,52° 7,7° 31. 1,1° 4. 50 " 4,93° 6,3° 31. 4,1° 26.

Agri.-meteorol. Station Gressers, Anfang März. Dr. R. Holtzrug.

### Fragen und Antworten.

G. N. Spuhlsborn. Welche schädlichen Thiere und welche Pflanzvegetation ruhen das Auswintern der Winterfrüchte hervor?

Es giebt eine Anzahl Insekten, Nitzeglarven, welche verheerend und zerstörend auf die Winterfrüchte einwirken. Zu diesen gehören vorzüglich: der Getreidewinterwürger oder die Heftenfliege, die Heftenfliege, die banenfähige Heftenfliege, ver-

schiedene Chlorops-Arten, die Wiesenfliege und die Getreideblumenfliege. Sie leben unmittelbar über den Wurzelknollen zwischen den Blattflöhen der jüngeren Getreidepflanzen, nagen das jüngste Innere Herzblatt und die Endknospe ab und vernichten dadurch das Wachsthum des Halmes. Die schon gebildeten Blätter werden gelb oder roth, verkümmern, ferkeln ab, die jüngeren Halme werden trocken und laiden um. Jüngere Pflanzen gehen dabei bis zum Grunde ein, ältere können aus ihren inneren Theilen durch Befruchtung neue Triebe bilden. Die Erscheinung des Auswinterns ist häufig auf eine solche Beschädigung durch Insektenfraß zurückzuführen, der wahre Grund des Auswinterns aber ist weder in dem Vorhandensein von schädlichen Thieren, noch in einer Blüthevegetation zu suchen, sondern es wird dasselbe hervorgerufen durch Einwirkung des Frostes auf feuchten Boden. Man hat mehrfach Beobachtungen über die Vorgänge an verschiedenen Pflanzen gemacht, welche das Auswintern (Aufziehen, Absterben) derselben zur Folge haben und es werden von Dreymann, der solche Beobachtungen an den Weizenpflanzen anstellte drei verschiedene Formen des Auswinterns angegeben. Wenn im Winter der von feiner Schneedecke bedeckte Boden bis zu 20—25 cm fest durchgefroren war, darauf auf 8—10 cm auflaht und kann bei reichlichem Feuchtigkeitsgehalt abermals 5—6 cm tief gefriert, so fügen die Weizenpflanzen mit ihren Hauptwurzeln noch in der tiefsten gefrorenen Schicht fest, werden nun aber durch die Ausdehnung der oberen Frostschicht emporgehoben und mühen, da sie nicht nachgeben, zu zerfallen. Man nennt diese Art des Auswinterns das Aufziehen und zwar geschieht die Pflanzen meistens an ihrer schwächsten Stelle, da, wo der Stengel aus dem Korn hervortritt. Es ist diese die häufigste Art der Auswinternung. Eine zweite letztere Form des Auswinterns tritt bei trockenem Frost und langandauernden Winden ein. Die Oberfläche des Acker, welcher wieder feuchtigkeits noch eine Schneedecke besitzt, wird nach und nach in Staub verwandelt und verweht. Hiervon werden die jungen Pflanzen angelegt und vom Winte mehr und mehr hin- und hergeschleudert, bis schließlich die garten Stengelglocke verlegt werden und die Pflanzen hieran zu Grunde gehen.

Das Auswintern geschieht drittens, wenn auf den noch ungefrorenen Boden frühzeitig größere Schneemassen fallen, diese lange Zeit liegen bleiben und wohl gar an ihrer Oberfläche zu einer festen Kruste gefrieren. Die Vegetation ruht dann unter dem Schnee noch nicht, und da es den Pflanzen nun an Luft und Licht mangelt, so müssen sie bald erkranken. Das Ausfrieren kann auch derart erfolgen, daß nur die oberste Bodenschicht gefriert, die untere aber, in welcher die Pflanzenwurzeln sich befinden, ungefroren ist. Durch den Frost wird nun die oberste Bodenschicht in die Höhe getrieben und dadurch gleichzeitig die Pflanze etwas aus dem lockeren Boden herausgehoben. Wenn sich dies mehrfach hintereinander wiederholt, wie das im Frühjahr oft sehr häufig mehrere Wochen hindurch geschieht, so wird schließlich ein vollständiges Herausheben der Pflanzen bewirkt und sie müssen absterben. Abmehdendes Aufziehen und Geziehen im Frühjahr lassen das Auswintern an verschiedenen Stellen und sind demselben ganz besonders schneeloze Gegenden und feuchter Boden ausgesetzt.

In Tagen, welche ein Auswintern auf die zuerst erwähnte gewöhnliche Art begünstigen, ist ein leichteres Absterben mit Boden dem tieferen Unterbringen vorzuziehen. Dreymann empfiehlt flaches, 2 bis höchstens 4 cm tiefes Auslesen, da hierdurch die Bildung eines unterirdischen Stengelgleides vermieden wird. Dieses erstreckt sich nämlich bei einem tieferliegenden Korn lang heraus und endet in dem biden ersten Halmsnoten, unter welcher die gefrierende Erdoberfläche bei ihrer Ausdehnung hebelartig einziehen und so die Pflanze zerreißen kann. Legt das Korn flach, so wird es mit gehoben und es reißen nur die Wurzeln ab, wo das wenigstens eine geschwächte Pflanze übrig bleibt, welche man im Frühjahr durch schnell wachsende Dürre bald wieder kräftigen kann. Ferner soll man die Oberfläche im Winter möglichst raub liegen lassen, damit sich die obere Erdschicht durch das Geziehen nach allen Seiten hin ausziehen kann, und dann erst spät die Auehsaat vornehmen, damit bei Beginn des Winters die Wurzelbildung noch zurück und das jährliche Stengelglied noch in der schüppigen Blattscheibe verborgen bleibt. Im Herbst soll man langsam wirkende Düngemittel tief einbringen, welche die Entweidung des oberirdischen

Pflanzenheils verzögern, dagegen die kräftige Wurzelbildung vermehren und befördern, um im zeitigen Frühjahr leichtlösliche Schnellwirkende Düngemittel zur Anwendung bringen.

Durch Winterfrost aufgezoogene Saaten kann man retten, wenn man zu rechter Zeit, wenn das Feld genügend abgetrocknet ist, die Pflanzen aber noch nicht verweilt sind, im Frühjahr eine schwere Waage darüber legen läßt und dadurch die Pflanzen an den Boden anbrückt. Sie erheben sich also dann, treiben bei einigemaligen feuchter und sonst günstiger Witterung neue Wurzeln und gehen oft noch die kräftigsten Halme. Kühhü hat auch die Driftkultur in dieser Beziehung wirksam befunden. Er schlägt vor, die 6 oder 9 Zoll breiten Zwischenräume der Saatzeilen im Herbst zu bedecken. Es zieht sich dann die Risse vorzugsweise in die entstehenden kleinen Rillen und man beobachtet dann ein Aufziehen des Bodens in den Zwischenräumen, während die Pflanzen selbst, die nicht so feucht stehen, unbefädigt bleiben.

Auf die Frage betreffend die Verwendung von Mist als Düngemittel in Nr. 80 dieses Blattes ist durch ein beneidliches Versehen eine Antwort zum Abdruck gelangt, welche folgender Berichtigung bedarf:

Mist enthält, je nachdem er durch Verbrennen von Holz oder von Erntestößen entstanden ist, circa 1,3 bis 2,4% Stickstoff und zwar ist derselbe zum größten Theil in Form von Ammoniaksalzen vorhanden. Durch Düngung mit Mist findet also eine Zuführung von Stickstoff statt und es zeigt diese Düngung daher auch eine direkte Stickstoffwirkung. Tragen ist nicht zur Kopfdüngung, ebenso wie alle Ammoniakstoffe, wenig geeignet, für diesen Zweck wird vielmehr dem Gipsdüngemittel stets der Vorzug zu geben sein. Der Werth des Mistes ist abhängig von seinem Gehalt an Stickstoff.

### Preise einiger Kraftfuttermittel loco Halle a/S. pro 50 Rilo.

Ernährungsmittel, haarfrei, Ia deutsches Habravit mit 58—57% Protein und Fett . . . . .	7,30 loco
Ernährungsmittel, aus importirten Rüdchen mit 52—56% Protein und Fett . . . . .	7,00 netto excl. Sad.
Ernährungsmittel, haarfrei, aus Ia deutschen Rüdchen mit 58—57% Protein und Fett . . . . .	7,50 netto excl. Sad.
Baumwollensaatfrucht mit 58—60% Protein und Fett . . . . .	7,40 brutto incl. Sad.
Ia Baumwollensaatfrucht, extrafine Waare, amerikanische Mischung, mit 58—60% Protein und Fett . . . . .	7,40 brutto incl. Sad.
Ia ostindische Cocosrüdchen mit 30—34% Protein und Fett . . . . .	6,60 brutto incl. Sad.
Ia deutsche Cocosrüdchen, große □ Tafeln . . . . .	7,30 loco.
Ia Palmernrüdchen, deutsches Fabrikat, große □ Tafeln . . . . .	6,20 loco.
Dieselsten gemahlen — Palmernrüdchenmehl . . . . .	6,40 netto excl. Sad.
Palmernrüdchen, extrahirt . . . . .	5,30 netto excl. Sad.
Wittenberger Rapsrüdchen, prima süddeutsche, lange Biegelform . . . . .	5,25 loco.
Siamrüdchen, prima Waare . . . . .	6,30 loco.
Ia Reisfuttermehl mit 24—26% Protein und Fett . . . . .	4,70 brutto incl. Sad.
Rebermehl, Abfall der Reisküchelfabrikation mit circa 45% Protein und Fett . . . . .	6,50 brutto incl. Sad.
Viehhalt's Fleischfuttermehl mit 80—84% Protein und Fett . . . . .	13,70 brutto incl. Sad.

**Kartoffeln, Richter's Imperator**, a 50 Ko. 4 A, 5000 Ko. 300 A. Ausserordentl. ertragreich, sehr große u. sehr edle Kartoffel, von vorzählg. Geschmack u. Mehlgehalt. Vorjahr. Ertrag 672 Cir. p. ha.  
**Lippische Rose**, 50 Ko. 6 A, mittelfrüh, fein.  
**Frühe Nassungerin**, 50 Ko. 6 A. Ertragreichste Frühkartoffel, 1 Hg.  
**Kleinfant rosa**, 50 Ko. 6 A, mittelfrüh, Ertrag colossal.

**Gerste, Goldene Melonen**, (import.), 10 Ko. 25 A, 50 Ko. 100 A.  
 Verkauft bei Gönners a/S.

**Gust. Besthorn.**  
 Besthorn  
 Portland-Cement  
 in früher Waare u. zu Fabrikpreisen empfehlen als Lager und franco Baustelle [2926]

**Gebrüder Baensch,**  
 Bismarckstr. 5, Halle a/S.

**Apfelsinen,**  
 echte Messina, Originalsorten 200 St. a 12,50, 25 St. a 12,50, 25 St. a 1,75. Valencia Riffe 420 St. a 22,50, 25 St. a 1,50. Messina = Citronen 50 St. incl. Korb a 3,25, asiatische Tafeln 1 Pfd. 50 Hg., amer. Riffe 1 Pfd. 50 Hg. offerirt [4317]

**G. Spöner, gr. Klausstraße 8,**  
 Bon bereinigten Chemikern gepulvt und als vorzüglich haltend anerkannt  
**Medicinal-Engarweine,**  
 a ganze Flasche 1 Rth. 40 Pfg., 1/2 Rth. 20 Pfg. und Weingewine von 90 Pfg. an.  
 Bei Abnahme von 12 Flaschen 1 Flasche gratis, empfiehlt die Angarweinhandlung  
**Gustav Spöner,**  
 Halle a/S., gr. Klausstraße 8.  
 Bestellungen werden prompt effectirt, Preis-Verzeihung franco zugehen. [4316]

**Hülisen** hat billig abzulassen Steinweg 17. [4200]

**Jeder Vergleich beweist die unerreichte Güte der Amerik. Brillant-Glas-Stärke von Fritz Schulz jun., Leipzig.**  
 Erfolg leicht u. sicher. Ueberall vorzählg. Pfennige.  
 Achtung auf Firma u. Schutzmarke „GLOBUS“.

**Prof. Dr. Kommerich's Fleisch Extract.**  
 Depot in allen größeren Städten. In Teplitz a. S., u. s. 5 Pfd. engl. die beiden letzteren mit praktischem Schraubenverschluß.  
 Correspondenten: Hr. Ott. v. Westprussen, Brandenburg, Pommern, Provinz u. Kaiserl. Sachsen, Thüringen u. Mecklenburg.  
 Brückner, Lampe & Co., Berlin C. neue Grünst. 11.

**Apfelsinen**  
 oder Citronen 35—50 Stück besser freichte verwendet für je 2 Mk. 90 Pfg. in schönen Körben Postgebühr frei die Administration des „Exporteur“ in Triest. [3889]

**Jedes Hühnerauge,**  
 Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Radlauer'schen Hühneraugenmittel aus der Rothen Apotheke in Posen sicher und schmerzlos beseitigt. Carton mit Flasche und Pinsel = 60 Pfg.  
 Depot in Halle a. S. in der Löwenapotheke, Engel- und Adlerapotheken, Apotheke Kolbe und M. Waltsgott, Droguerie. [2422]

Für chron. Krankheiten, Brustleiden, Blutleiden, Asthma bin ich jeden Sonnabend u. 10—12 Uhr im Gasthof zum goldenen Herz in Halle zu sprechen.  
 Bei Brustleiden leiste ich unter Garantie in allen besorgungs- und heilungsfähigen Fällen in 6 Wochen mehr wie durch Monate oder Jahre langem Aufenthalt an klimatischen Kurorten oder Bädern. Durch Arznei wird kein erfahrener Arzt Brustkranken heilen wollen. [113]

**Dr. Steinbrück.**

**Das Pensionat zu Oebisfelde**  
 dient Knaben die in voll. Klassen schwer fortkommen. Individuelle Behandlung kommt der schwächeren Begab. zu Hilfe, weckt die Arbeitslust. Ernst u. Ehrf. Liebe handhaben die Hausordnung. Nachträge Kost. Das Pensionat steht mit einer Schule in Verbindung, die Knaben nach Obertertia Gymn. und durch das cin. freiw. Ex. brachte. Prop. bei dem Dirigenten [1952]

**4 u. 4 1/4 %iges Geld**  
 gesucht auf feinste L. Güter: r. Hypotheken. [4299]

**H. Karschny-Zettlin.**

Halle, Sonntag, 12. April 1885.

**Die Getreidezölle in ihrer Bedeutung für den kleinen und mittleren Grundbesitz.**

Von Prof. Dr. Julius Kühn, Direktor des Landwirthschaftl. Instituts der Universität Halle.

Durch Verbreitung besserer Einsicht wird es allmählich gelingen, auch dem bäuerlichen Virth die Vorteile eines rationelleren Betriebes zu eigen zu machen, und dann wird sich seine Verkaufsfähigkeit für Versorgung des Getreidemarktes durchschnittlich wohl höher stellen, als es bei dem Großbetriebe der Fall ist, weil mit diesem meist technische Geräthe verbunden sind und weil das für dieselben zu verwendende Rohmaterial für den Getreidebau zu bestimmende Fläche vermindert. Daß dies nicht bloße Conjecturen sind, sondern das thatsächlichen Verhältnissen entspricht, läßt sich folgender Uebersicht der Erträge und des vermittelten Ernteertrages bei 7 Gütern der Provinz Sachsen herangezogen, die den Kleinbesitz wie den größeren Grundbesitz repräsentieren und unsern von einander getrennt, als also unter wesentlich gleichen allgemeinen wirthschaftlichen Verhältnissen ihren Betrieb entwickeln.

1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
4,87	5,02	3,85	3,02	2,95	2,90	2,90
1882/83	1883/84	1884/85	1885/86	1886/87	1887/88	1888/89
1889/90	1890/91	1891/92	1892/93	1893/94	1894/95	1895/96
1896/97	1897/98	1898/99	1899/00	1900/01	1901/02	1902/03
1903/04	1904/05	1905/06	1906/07	1907/08	1908/09	1909/10
1910/11	1911/12	1912/13	1913/14	1914/15	1915/16	1916/17
1917/18	1918/19	1919/20	1920/21	1921/22	1922/23	1923/24
1924/25	1925/26	1926/27	1927/28	1928/29	1929/30	1930/31
1931/32	1932/33	1933/34	1934/35	1935/36	1936/37	1937/38
1938/39	1939/40	1940/41	1941/42	1942/43	1943/44	1944/45
1945/46	1946/47	1947/48	1948/49	1949/50	1950/51	1951/52
1952/53	1953/54	1954/55	1955/56	1956/57	1957/58	1958/59
1959/60	1960/61	1961/62	1962/63	1963/64	1964/65	1965/66
1966/67	1967/68	1968/69	1969/70	1970/71	1971/72	1972/73
1973/74	1974/75	1975/76	1976/77	1977/78	1978/79	1979/80
1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85	1985/86	1986/87
1987/88	1988/89	1989/90	1990/91	1991/92	1992/93	1993/94
1994/95	1995/96	1996/97	1997/98	1998/99	1999/00	2000/01
2001/02	2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08
2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15
2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22
2022/23	2023/24	2024/25	2025/26	2026/27	2027/28	2028/29
2029/30	2030/31	2031/32	2032/33	2033/34	2034/35	2035/36
2036/37	2037/38	2038/39	2039/40	2040/41	2041/42	2042/43
2043/44	2044/45	2045/46	2046/47	2047/48	2048/49	2049/50
2050/51	2051/52	2052/53	2053/54	2054/55	2055/56	2056/57
2057/58	2058/59	2059/60	2060/61	2061/62	2062/63	2063/64
2064/65	2065/66	2066/67	2067/68	2068/69	2069/70	2070/71
2071/72	2072/73	2073/74	2074/75	2075/76	2076/77	2077/78
2078/79	2079/80	2080/81	2081/82	2082/83	2083/84	2084/85
2085/86	2086/87	2087/88	2088/89	2089/90	2090/91	2091/92
2092/93	2093/94	2094/95	2095/96	2096/97	2097/98	2098/99
2099/00	2100/01	2101/02	2102/03	2103/04	2104/05	2105/06
2106/07	2107/08	2108/09	2109/10	2110/11	2111/12	2112/13
2113/14	2114/15	2115/16	2116/17	2117/18	2118/19	2119/20
2120/21	2121/22	2122/23	2123/24	2124/25	2125/26	2126/27
2127/28	2128/29	2129/30	2130/31	2131/32	2132/33	2133/34
2134/35	2135/36	2136/37	2137/38	2138/39	2139/40	2140/41
2141/42	2142/43	2143/44	2144/45	2145/46	2146/47	2147/48
2148/49	2149/50	2150/51	2151/52	2152/53	2153/54	2154/55
2155/56	2156/57	2157/58	2158/59	2159/60	2160/61	2161/62
2162/63	2163/64	2164/65	2165/66	2166/67	2167/68	2168/69
2169/70	2170/71	2171/72	2172/73	2173/74	2174/75	2175/76
2176/77	2177/78	2178/79	2179/80	2180/81	2181/82	2182/83
2183/84	2184/85	2185/86	2186/87	2187/88	2188/89	2189/90
2190/91	2191/92	2192/93	2193/94	2194/95	2195/96	2196/97
2197/98	2198/99	2199/00	2200/01	2201/02	2202/03	2203/04
2204/05	2205/06	2206/07	2207/08	2208/09	2209/10	2210/11
2211/12	2212/13	2213/14	2214/15	2215/16	2216/17	2217/18
2218/19	2219/20	2220/21	2221/22	2222/23	2223/24	2224/25
2225/26	2226/27	2227/28	2228/29	2229/30	2230/31	2231/32
2232/33	2233/34	2234/35	2235/36	2236/37	2237/38	2238/39
2239/40	2240/41	2241/42	2242/43	2243/44	2244/45	2245/46
2246/47	2247/48	2248/49	2249/50	2250/51	2251/52	2252/53
2253/54	2254/55	2255/56	2256/57	2257/58	2258/59	2259/60
2260/61	2261/62	2262/63	2263/64	2264/65	2265/66	2266/67
2267/68	2268/69	2269/70	2270/71	2271/72	2272/73	2273/74
2274/75	2275/76	2276/77	2277/78	2278/79	2279/80	2280/81
2281/82	2282/83	2283/84	2284/85	2285/86	2286/87	2287/88
2288/89	2289/90	2290/91	2291/92	2292/93	2293/94	2294/95
2295/96	2296/97	2297/98	2298/99	2299/00	2300/01	2301/02
2302/03	2303/04	2304/05	2305/06	2306/07	2307/08	2308/09
2309/10	2310/11	2311/12	2312/13	2313/14	2314/15	2315/16
2316/17	2317/18	2318/19	2319/20	2320/21	2321/22	2322/23
2323/24	2324/25	2325/26	2326/27	2327/28	2328/29	2329/30
2330/31	2331/32	2332/33	2333/34	2334/35	2335/36	2336/37
2337/38	2338/39	2339/40	2340/41	2341/42	2342/43	2343/44
2344/45	2345/46	2346/47	2347/48	2348/49	2349/50	2350/51
2351/52	2352/53	2353/54	2354/55	2355/56	2356/57	2357/58
2358/59	2359/60	2360/61	2361/62	2362/63	2363/64	2364/65
2365/66	2366/67	2367/68	2368/69	2369/70	2370/71	2371/72
2372/73	2373/74	2374/75	2375/76	2376/77	2377/78	2378/79
2379/80	2380/81	2381/82	2382/83	2383/84	2384/85	2385/86
2386/87	2387/88	2388/89	2389/90	2390/91	2391/92	2392/93
2393/94	2394/95	2395/96	2396/97	2397/98	2398/99	2399/00
2400/01	2401/02	2402/03	2403/04	2404/05	2405/06	2406/07
2407/08	2408/09	2409/10	2410/11	2411/12	2412/13	2413/14
2414/15	2415/16	2416/17	2417/18	2418/19	2419/20	2420/21
2421/22	2422/23	2423/24	2424/25	2425/26	2426/27	2427/28
2428/29	2429/30	2430/31	2431/32	2432/33	2433/34	2434/35
2435/36	2436/37	2437/38	2438/39	2439/40	2440/41	2441/42
2442/43	2443/44	2444/45	2445/46	2446/47	2447/48	2448/49
2449/50	2450/51	2451/52	2452/53	2453/54	2454/55	2455/56
2456/57	2457/58	2458/59	2459/60	2460/61	2461/62	2462/63
2463/64	2464/65	2465/66	2466/67	2467/68	2468/69	2469/70
2470/71	2471/72	2472/73	2473/74	2474/75	2475/76	2476/77
2477/78	2478/79	2479/80	2480/81	2481/82	2482/83	2483/84
2484/85	2485/86	2486/87	2487/88	2488/89	2489/90	2490/91
2491/92	2492/93	2493/94	2494/95	2495/96	2496/97	2497/98
2498/99	2499/00	2500/01	2501/02	2502/03	2503/04	2504/05
2505/06	2506/07	2507/08	2508/09	2509/10	2510/11	2511/12
2512/13	2513/14	2514/15	2515/16	2516/17	2517/18	2518/19
2519/20	2520/21	2521/22	2522/23	2523/24	2524/25	2525/26
2526/27	2527/28	2528/29	2529/30	2530/31	2531/32	2532/33
2533/34	2534/35	2535/36	2536/37	2537/38	2538/39	2539/40
2540/41	2541/42	2542/43	2543/44	2544/45	2545/46	2546/47
2547/48	2548/49	2549/50	2550/51	2551/52	2552/53	2553/54
2554/55	2555/56	2556/57	2557/58	2558/59	2559/60	2560/61
2561/62	2562/63	2563/64	2564/65	2565/66	2566/67	2567/68
2568/69	2569/70	2570/71	2571/72	2572/73	2573/74	2574/75
2575/76	2576/77	2577/78	2578/79	2579/80	2580/81	2581/82
2582/83	2583/84	2584/85	2585/86	2586/87	2587/88	2588/89
2589/90	2590/91	2591/92	2592/93	2593/94	2594/95	2595/96
2596/97	2597/98	2598/99	2599/00	2600/01	2601/02	2602/03
2603/04	2604/05	2605/06	2606/07	2607/08	2608/09	2609/10
2610/11	2611/12	2612/13	2613/14	2614/15	2615/16	2616/17
2617/18	2618/19	2619/20	2620/21	2621/22	2622/23	2623/24
2624/25	2625/26	2626/27	2627/28	2628/29	2629/30	2630/31
2631/32	2632/33	2633/34	2634/35	2635/36	2636/37	2637/38
2638/39	2639/40	2640/41	2641/42	2642/43	2643/44	2644/45
2645/46	2646/47	2647/48	2648/49	2649/50	2650/51	2651/52
2652/53	2653/54	2654/55	2655/56	2656/57	2657/58	2658/59
2659/60	2660/61	2661/62	2662/63	2663/64	2664/65	2665/66
2666/67	2667/68	2668/69	2669/70	2670/71	2671/72	2672/73
2673/74	2674/75	2675/76	2676/77	2677/78	2678/79	2679/80
2680/81	2681/82	2682/83	2683/84	2684/85	2685/86	2686/87
2687/88	2688/89	2689/90	2690/91	2691/92	2692/93	2693/94
2694/95	2695/96	2696/97	2697/98	2698/99	2699/00	2700/01

Faßt man diese Ergebnisse nach den von uns angenommenen Kategorien zusammen, so verkauft von vorliegenden Gütern  
 der Rentbauer (m. 2-5 ha Areal) 21,19 Ctr. pro ha  
 der Mittelbauer (m. 5-20 " " " ) 18,79 " " "  
 der Großbauer (m. 20-100 " " " ) 22,62 " " "  
 Durchschnitt zweier Wirthschaften . . . . . 20,87 Ctr. pro ha  
 der kleinste Besitz im Mittel . . . . . 15,15 " " "  
 Durchschnitt über 100 ha im  
 Durchschnitt von drei Wirthschaften . 15,15 " " "

**In der Währungs**

